Y C
3066 a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109635-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109635-p0002-4

A. 1617. Alk. XXVI, 7. 6

Vc 3066a

Kurtzer/aber warhafftergründlicher Bericht/

Von dem Christlichen Leben vnnd seligen Abschied des

Durchläuchtigsten/Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn CHRISTIANI, weyland Hertzogen zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/ Landgraffen in Döringen/Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdeburg/etc. Christmilder vnd hochlöblichster gedächtnus.

Zusammen gezogen/ der Warheit zu steur publiciret/vnd in Druck verfertiget.

Erstlichen gedruckt in der Churfürstlichen Druckerey zu Dreßden.

Im Jahr 61o. Io. XCVI.

210.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Kurtzer aber warhafftiger
gründlicher Bericht/

Von dem Christlichen

leben vnnd seligen abschied des Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn CHRISTIANI, Hertzogen zu Sachssen/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschahln vnnd Churfürsten/ Landgraffen in Döringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdeburg/ etc. Christmilder vnd hochlöblichster gedechtnüs.

Es ist ein löblicher vnnd Ehralter gebrauch/ der nit von den weisen Heiden seinen vrsprung genommen/ sondern in Gottes Wort gegründet ist/ daß man grosser herren vnd fürnemen Potentaten leben vnd absterben zu beschreiben/ vnd durch Schrifften auff die Nachkommen gelangen zu lassen pfleget. Vnd hat derselbe gebrauch seine gewisse/ Christliche vnd erhebliche vrsachen/ welche nicht allein dahin gerichtet sind/ daß wolverdienter Herrn gedechtnüs für dem vntergang gerettet/ auch Gottes

gnade/ die durch hohe Potentaten der Welt erzeigt/ danckbarlich erkennet vnd gerühmet werden / sondern daß auch andere Fürsten vnd Herrn in solchen Exempeln sich spiegeln/ vnd was sie befinden/das andern/ so vor jhnen gelebt / rühmlich vnd wol angestanden / sie demselbigen mit gebürlichen eiffer folgen / vnd dardurch bey menniglich ruhm vnd ehr zu erlangen sich befleissigen. Worinnen sie es aber als Menschen versehen / solchs meiden / vnnd durch Gottes gnade besser zu treffen sich bemühen / damit sie weder Gott erzürnen / noch jhr Gewissen beschweren / auch nicht bey den Nachkommen einen bösen Namen erlangen.

Weil dann jederman bewust/daß der Durchläuchtigste / Hochgeborne Fürst vnnd Herr Herr / CHRISTIANVS, Hertzog zu Sachssen / des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschaleh vnd Churfürst / Landgraff in Döringen/Marggraff zu Meissen/vnd Burggraff zu Magdeburg / Christmilder vnd hochlöblichster gedechtnüs/ zu seiner Churf. Gn. lebens vnnd regierungs zeiten/ nicht allein dieser Land Haupt vnnd Regent / sondern auch der fürnembsten Fürsten vnd Herrn einer in Deutschland/ja eine mächtige grosse seule des gantzen Römischen Reichs gewesen sey / so wir des auch niemand rechtverstendiges tadeln noch vbel deuten können/daß von höchst gedachtes Churfürsten

fürsten Leben / regierung / vnnd furnemlich von seiner Churf. Gn. Christlichen seligen abscheidt aus dieser Welt / ein gründlicher / warhafftiger bericht / beydes den jetzt lebenden vnd auch den Nachkommen mit geteilet werde / Zumal / weil jetzo bereit küne Leute sich herfür thun / vnd diesen seligen Herrn nicht allein ein new Religion vnd Glauben antichten / sondern jhn auch zu einem Patron vnnd verteidiger jhrer Secte auffwerffen dürffen / da doch jedermenniglich bewust / daß jhm bey seinen Lebzeiten nichts verdrieslichers noch schmertzlichers hat fur gebracht werden können / Dann wann er berichtet / daß er in den verdacht gezogen werde / als wann zu solcher Secten er sich begeben wolte.

Ob nun wol vnser intent vnd fürhaben in keinen weg nicht ist / daß wir vns mit solchen diffamanten im geringsten einlassen wolten / democh / damit nicht jetzt oder künfftig durch dergleichen vnrechtmessigen bericht fromme Hertzen irr gemacht durch lauter stillschweigen jr fälschlich fürgeben gleichsam gesterckt / vnd was böse Leute gethan haben / dem seligen Herrn zugeschrieben werde / dardurch seiner Churf. G. gebürlicher ruhm vnd Name in der Erden geschwecht würde / so ist dieser kurtze bericht / welcher meistes theils von hohen Fürstlichen vnnd auch Adelichen Personen mit fleis eingenommen / zusammen geschrieben vnd puplicirt worden zu keinen andern ende / wie Gott bewust / dann daß die

warheit menniglichen bekant gemacht/vnnd falschem vngegründtem fürgeben begegnet werde.

Welcher vber vnd wieder diesen bericht von dem seliglich verstorbenen Herrn weiter viel lestern wil / der wird sein verantwortung gegen Gott zu thun haben. Vns ist gnug wenn wir der warheit/so viel vnsbewust zeugnüs gegeben haben.

SO ist nun dieser vnser Christlicher Churfürst aus sehr hohem / nemlich aus Churfürstlichem vnnd Königlichem stamme geboren worden/Der Herr Vater ist gewesen Churfürst AVGVSTVS, Hertzog zu Sachsē/etc dessen grosse trew vnd wolthaten/die er den Kirchen / Schulen vnd Regimenten dieser Landen/ja der gantzen Christenheit erzeigt/nimmermehr vergessen wird/so lang danckbare Leute in diesen Landen leben werden. Er hatt nit allein im weltlichen Regiment/beydes hohe vnnd niedere Gericht mit löblichen vnd dem rechten gemesen *Constitutionen*, sondern auch die *Consistoria*, Kirchen vnd Schulen mit sehr Christlichen vnd nützlichen Ordnungen gefast/mit statlichen ansehnlichen Stifftungen vermehret/vber das mit grossen Fürstlichen vnkosten das gantzheilsame werck der Christlichen *Concordien* gefördert/vnd also höchsten fleis gethan/damit Göttliche warheit vnnd Bürgerlicher fried vnnd Gerechtigkeit in diesen Landen neben einander wohnen mögen. Welchs alles mit worten nicht gnugsam gerühmet werden kan/Gott aber wird seiner Churf Gn ewiger lohn vnd vergeltung bleiben.

Die Fraw Mutter ist gewesen Fraw ANNA, geboren aus Königlichen stamm zu Dennemarck/ des Gottseligen vnd sehr hochberümbten Königes Christiani des dritten / geliebte Tochter derer Christliche Gottseligkeit/ eifer vber dem reinen vnuerfelschten Göttlichen Wort liebe gegen den Tugenden/haß wieder alle sünde vnnd laster/mildigkeit gegen dem heiligen Predigampt / trewhertzigkeit gegen den Armen/sorgfeltigkeit in guter Kinderzucht vnnd andern Fürstlichen Tugenden/noch menniglichen in diesen Landen besser bekandt sind/dann es noth thut/viel hieruon zu melden.

Diesen

DJesen beiden hochlöblichen Churf. Ehleuten hat der allmechtige getrewe Gott / neben andern Jungen Herrn vnd Söhnen/im Jahr nach Christi vnsers Erlösers vnd Seligmachers geburt/tausent/fünffhundert vnd sechtzig/ den neun vnd zwantzigsten tag Octobris/diesen Sohn aus gnaden bescheret/welchen sie in der heiligen Tauff/in deren er dem Herrn Christo einuerleibet worden ist/ haben CHRISTIANVM nennen lassen/ ohne zweifel aus andechtigem Christlichem bedencken/nicht allein daß er nach dem Herren Grosuater Christiano/König in Dennemarck/ seinen Namen haben solte / sondern auch/weil man zu sagen pflegt: *Nomina habent omina*, Die Namen bringen gemeiniglich die that mit sich/daß wie der alte Löbliche Churfürst den Namen AVGVSTVS (welches heist ein mehrer des reichs) mit besondern ehren vnd ruhm geführet/vnd mit der that erfüllet / daß jederman im gantzen Römischen Reich ein Aug auff diesen Augustum gehabt/also auch dieser Christianus ein solcher Christlicher Herr vnd Regent werden möge / daß die gantze Christliche Kirche seiner geniessen/vnd also *re & nomine*, zugleich mit dem Namen vnd werck ein *Christianus* sey vnd bleibe.

Was nun Raguel vnd Gabel in der Schrifft zum jungen Thobia sagen: Du bist eines recht frommen/gerechten vnd Gottfürchtigen Mannes Sohn/Thobie 7. & 9. das kan auch von diesem Churfürsten vnd Herrn mit warheit gerühmet werden. Dieser Herr ist recht Frommer/ Löblicher vnd Gottfürchtiger Eltern Sohn gewesen.

Nach dem nun dieser Junge Herr ein wenig erwachsen/haben die Christliche Eltern mit fleis gesorget/daß er in guten *studijs* neben Fürstlichen vbungen erzogen werden möchte. Vnd alda ist die zucht nicht hinlessig sondern sehr fleissig vnd eben scharff gewesen/sonderlich aber ist er mit allem fleis im Catechismo Lutheri vnterwiesen worden. Daher auch der Gottselige Herr des Lutheri Bücher/vngeacht wie hoch etliche solchs zuerhalten sich vnterstanden vnd bemühet haben/ jhm sein lebenlang nicht hat können verleiden lassen / also daß seine Churf. Gn noch auff dem todbett/mehr dann einmal gesagt haben/ O Luther/Luther: was Luther geschriebē hat/das hat doch krafft vñ Geist.

In dieser zucht vnd *disciplin* seind seine Churf. Gn. viel jar verblieben/haben in den löblichen studien, in den nothwendigen Sprachen/

vnnd

vnd sonderlich in *studio historiarum* treffentlichen zugenommen / sich auch in den *Institutionibus Iuris* vnd Italianischer Sprach notdürfftig vnterrichten lassen.

Da aber dieser Herr ziemlich erwachsen / hat Churfürst Augustus / etc. hochlöblichster gedechtnus aus hohem weisem rath vnd bedencken angeordnet / daß er bey den Räthen in der Regirung sitzen / vnd als ein künfftiger Erbe vnd Herr dieser Land allgemach zum regieren angeführet vnd gewehnet werden möchte.

Vnd weil er sich in die Rathschläg besonders wol geschickt / auch des Landes gelegenheit fein begriffen hat / ist er folgender zeit / im Jahr Christi / Tausendt / Fünffhundert vnd Ein vnd achtzig / den Drey vnd zwantzigsten Januarij / in gegenwart aller Räthe / derer vom Adel / vnd anderer fürnemer Hoffdiener / durch den Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Burckharten / Graffen zu Barby / gewesenen Churfürstlichen Stadthaltern / als ein *Præses* der Churfürstlichen Regierung an des Herrn Vatern Stadt verordnet vnd erkleret worden.

Zeit welcher verwaltung dieser Junge Fürst in *Iustitien* sachen vnd andern vielen berathschlagungen sich also erzeiget hat / daß noch die alten Räthe / so verhanden sein / bekennen müssen / desgleichen andere / die es von den verstorbenen Räthen gehört / bezeugen / daß man sich vber seiner weisheit vnd verstand / vnd daß er den sachen also richtig nachgegangen / billich zuverwundern gehabt. Vnd hat dazumal Männiglich / dem solchs bewust gewesen / starcke hoffnung geschöpfft / daß seine Fürstliche Gnaden / mit der zeit einen nützlichen Regenten dieser Lande geben würde.

Bald nach solchem / dieweil sein Fürstliche Gnaden nunmehr zu jhrem erwachsenen vnd gestandenem Alter kommen / vnd bereit das Ein vnd zwantzigste Jahr des Lebens zu rück gelegt / da sein sie *Anno Christi 1582* in den heiligen Ehestand getretten. Solchen Stand aber haben seine Fürstliche Gnaden / nicht nach eigenem willen oder fürwitz angefangen / wie offt bey der Jugend / auch wol hohes Standes Personen zu geschehen pfleget / sondern sie haben der Lehr vnd Exempeln der heiligen Schrifft gemeß / die liebe Eltern hierinnen handeln lassen welche mit reiffem / wolbedachtem Rath seiner Fürstlichen Gnaden zu einem Christlichen Ehegemahl außerlesen haben / des Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn IO-

HANS GEORGEN, des heiligen Römischen Reichs Erztkämmerern vnd Churfürsten/ Marggraffen zu Brandenburg/ in Preussen/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wenden Hertzogen/ Burggraffen zu Nürnberg/ vnd Fürsten zu Rügen/ etc. Fürstlich Frawlein vnd Tochter/ dazumal Frawlein SOPHIAM, vnsere jetziger zeit Churfürstliche Widwe vnd gnädigste Fraw/ eine von Gott dem HERRN mit warer Gottseligkeit/ vnd allen Christlichen Fürstlichen Tugenden hochbegabte Fürstin/ deren Churf. Gn. der fromme getrewe Gott bey langem leben vnd guter gesundheit gnediglich erhalten/ vnd in jhrem Widwenstand gedult/ trost vnd hoffnung durch seinen heiligen Geist reichlich mittheilen/ auch damit sie die Fürstliche Junge Herrschafft Christlich vnd wol dem gantzen Land zum besten erziehen möge/ glück vnd segen verleihen wolle.

MIt diesem Churfürstlichen Gemahl hat vnser Löblicher Churfürst/ seliger gedächtnus/ nicht gar zehendhalb Jahr im Ehestand gelebet/ inner welcher zeit der fromme milde Gott Ihre Churf. G. G. mit dreyen Jungen Herrlein/ vnd vier Frawlein mildiglich vnd gnädig/ vnd ohn allen zweiffel darumb desto reichlicher gesegnet hat/ dieweil beyde Fürstliche Personē nach Gottes vnd jhrer hertzliebsten Eltern willen vnd wolgefallen in warer Gottesfurcht sich in diesen Stand begeben haben.

1. ANNO 1583. den 23. Septembris/ ist geborn Hertzog CHRISTIANUS, der Erstgeborne.

2. Im Jahr 1585. den 5. Martij ist geboren Hertzog IOHANS GEORGE.

3. Im Jahr 1586. den 25. Januarij/ ist geboren Frawlin ANNA SABINA, vnd ist noch im selbigen Jahr den 24. Martij/ des Morgens vmb sechs Vhr seliglich verschieden.

4. Im Jahr 1587. den 29. Aprilis/ ist geboren Frawlin SOPHIA.

5. Im Jahr 1588. den 20. Julij/ ist geboren Frawlein ELISABETH, Vnd im folgenden Jahr den 4. Martij seliglich gestorben.

6. Im Jahr 1589. d. 17. Septembris/ ist geboren Hertzog AUGUSTUS.

7. Im Jahr 1591. den 5. Januarij ist geboren Frewlein DOROTHEA.

Leben also durch Gottes gnade noch auff den heutigen Tag von solchen Fürstlichen Kindern die drey Herren / Hertzog Christianus/ Hertzog Johannes Georgius/Hertzog Augustus/ Vnd Zwey Frewlein/Frewlein Sophia/vnd Frewlein Dorothea / recht wolgezogene/ fromme vnd gehorsame Herrlein vnd Frewlein / also daß man mit warheit / ohne heucheln vnd schmeicheln sagen kan / daß wer Ihre F. F. F. F. F. Gn. sihet / seines hertzen lust vnd frewde an derselben Fürstlichen/ holdseligen Geberden vnd höfligkeit sihet / vnd deßwegen von hertzen wünschet/ daß der Allmächtige getrewe Gott sie Väterlichen beschützen/ für allem vbel mächtiglichen behüten / vnd ja gnädiglich virleihen wolle/damit sie zu seinen Ehren/ der lieben Christenheit zu trost/ vnd dem gantzen Land zu nutz vnd wolfarth in rechter warer Got seligkeit vnd lieb zu der reinen Religion/ auch allen Christlichen Fürstlichen Tugenden / wie bereit herrlich angefangen / also förder wachsen/ von tag zu tag zunemen / vnd demnach dieses Landes Trost vnd Frewd / ja des gantzen Römischen Reichs rechtschaffene Häuptseulen/zu diesen letzten gefährlichen vnd beschwerlichen zeiten/werden mögen.

Nach gehaltenem Fürstlichen Beylager / welches im Jahr Christi 1582. Mitwochs nach *Quasimodogeniti*, war der 21. Aprilis/ zu Dreßden gehalten worden/ haben seine Fürst. Gn. zu Dreßden jhr besonders / aber gantz eingezogen Hofwesen gehabt / sich an deme von dem Herrn Vatern verordnet. n *deputat* begnügen lassen/Auch Churfürsten Augustum / Christmilder gedächtnüs / da sein Churf. Gn. in das hohe alter vnd ziemliche Leibs vnvermögligkeit getretten/ der Regierungs last entnommen / vnd bey vier Jahren das Regiment also führen helffen.

Nach dem aber folgends im 1585. Jahr auff den Ersten Tag Octobris der allmächtige gerechte Gott/nach seinem geheimen Rath vnd Väterlichen willen die Durchläuchtigste/ Hochgeborne Fürstin vnd Frawe/Frawe Annam Churfürstin zu Sachsen/ etc. Geborne aus Königlichem Stamm Dennemarck / vnsers Hochlöblichsten Churfürsten Christiani Frawe Mutter aus diesem Jammerthal abgefordert/vnd zu sich in die ewige Ruhe genommen hatte. Vnd vnlangst

hernach

hernach im 1586. Jahr/auff den 27. Januarij der Christliche Teure Fürst vnd Herr/Herr Augustus/ der Herr Vater/durch den zeitlichen Tod hernach gefolget (deren beyden frommen Seelen der barmhertzige Gott gnädig sein / vnd die Leichnam an jenem Tage in grosser Ehr vnd Herrligkeit wider aufferwecken wolle) vnd also alle diese Länder vnserm offtgedachten Churfürsten Christiano einig vnd allein heimgefallen / haben seine Churf. Gn. so bald sie jhre gemeine Landschafft in die Erbhuldung genommen/ ohne verzug darnach getrachtet/wie sie jhr hohes Göttliches Ampt der Regierung Christlich also anstellen vnd führen möchten/daß es zu Gottes Ehren/vnd dem gantzen Land zu nutz vnd besten gereichen möchte.

Vnd weil seine Churf. Gn. aus Gottes wort / den natürlichen vernünfftigen Rechten/auch Exempeln Christlicher Könige vnd Potentaten erlernet haben/daß eine Gottselige Regierung fürnemlich in dreyen stücken bestehe:

1. In beförderung des rechten/ reinen vnd waren Gottesdiensts.
2. Darnach in dem / daß Gericht vnd Gerechtigkeit gehandhabt vnd erhalten werde.
3. Vnd dann endlich/daß das gantze Land vnd Vnterthanen zu friedens vnd Kriegszeiten/ nicht allein schutz haben / sondern auch gedeyen/ vnd in auffnemen sein vnd bleiben mögen.

So hat seine Churf. Gn. all jhre sorg / fleiß/ müh vnd gedancken dahin gerichtet/daß sie solchem mit ernst nachsetzen möchten.

Erstlich sollen Christliche Regenten/ die verschaffung thun/ daß Gottes reines / vnd allein seligmachendes Wort vnverfälscht geprediget / die Vnterthanen von Gott vnd seinem willen recht gelehrt/ die Sacramenta nach der Einsetzung des HERRN Christi gereicht/ vnd alle falsche jrrige Lehre gestrafft vnd verworffen werden. Das heist den Sohn Gottes küssen/ Psal. 2. Die Thor der Lande weit auffthun/damit der König der Ehren/ der HERR Jesus Christus mit seinem heiligen Wort vnd lieben Euangelio einkehre vnd Herberge neme / Psalm. 24. Vnd der Kirchen Christi Pfleger sein. Jesa. 49. Es werden auch Christliche Regenten dieses Ampts halb nicht allein Gottes Diener/ Röm. 13. sondern auch Götter / Psal. 82. genennet.

In diesem stück sind für andern fleissig gewesen/in heiliger Gott

 sicher

licher Schrifft/der König Dauid/ welcher die Laden des Bunds aus dem Hause Abinadab in sein Haus holet/ vnd mit frewden für derselben hüpffet vnd tantzet/ 2. Sam 6. Salomon/ der dem HERRN ein Haus bawet/ 1. Reg. 6. Joas/der einen Bund machet zwischen dem HERRN/ dem Könige vnd dem Volck / damit sie alle beständig vber dem Gesetz Gottes halten möchten/ 2. Reg. 11. Ezechias/ der so bald er in die Regirung getretten / die Thür des Tempels/so zuuorn verschlossen gewesen / widerumb auffgethan / vnd vber Gottes Wort getrewlich gehalten hat/Josias/der/ da er noch ein Knab war/ im achten jahr seins Königreichs/angefangen hat zu suchen den Gott seines Vaters David/vnd findet das verlohrne Gesetzbuch wider/ zeucht die Bibel vnter der Banck herfür / vnd vergleicht sich mit den Landständen vber derselben zu halten/ 2. Reg. 22. 2. Paral. 34.

DJeser Gottseligen Könige Exempel nachzufolgen/ vnd darnach zu streben / daß er möcht ein getrewer Pfleger der Kirchen Gottes erfunden werden/hat jm dieser vnser Christliche Churfürst mit ernst fürgesetzt.

Denn bekendlich / daß sein Churf. Gn. das Wort Gottes von hertzen lieb vnd werd gehalten/ selbst darinnen früe vnd spat fleissig gelesen/die Predigt mit andacht angehöret/ auch etzliche/ sich besser darinnen zu ersehen/vnd tieffer ins hertz zu bilden/ geschrieben begeret haben/auch viel daruon geredet / vnd offtmals anderer *judicia* erfordert/ ob die Predigten dem Wort Gottes gemeß sein oder nicht. Es war auch seiner Churf. Gn. begeren / daß man die Predigten allein nach Gottes Wort anstellen solte / fragten offtmals nach / wo dieses oder jenes/ so fürgebracht/ in Gottes Wort grund hette / vnd zu befinden were. Kondten nichts weniger leiden/ dann wann man viel von Heidnischen Gedichten vnd Fabeln einmengen wolte. Vnd gleich wie seine Churf. Gn. ein hertzlichs mißfallen truge / wann man *privat affecten* auff die Cantzel brachte: Also kundten dieselben wol leiden/daß man vngeschewet / vnd ohn einig ansehen der Personen allerley Sünd vnd Laster straffete.

Sehr offt haben seine Churf. Gn. Gott von hertzen gedancket/ daß sie eben zu der zeit zur Welt geboren / da Gott sein heilig Euangelium noch für dem Jüngsten Tag geoffenbaret hat/vnd der getrewe

Gott.

Gott das Liecht seines erkentnüs auch in seiner Churf. Gn. hertzen so gnediglich auffgehen/ vnd in demselben je lenger je mehr vnd reichlich erwachssen vnd zunemen lassen. Bezeugeten auch sein Churf. Gn. wie sie darzu kommen weren/ zum theil durch die erste fleissige getrewe *Institutionem* vnd vnterweisung/ zum theil durch fleissiges nachlesen in heiliger Schrifft/ Seind auch seine Churfürstliche Gn. Christlich gemeint gewesen von solchem lesen keine Menschen sich abhalten zu lassen/ sondern vielmehr standhafftig darbey/ wie auch bey der erkanten warheit/ bis an das ende zuuerharren/ vnd mit solchen Glauben am Jüngsten tag für dem Richterstuel Christi mit frölichen hertzen zuerscheinen.

Was nun seine Churf. Gn. im hertzen für jhre person gegleubet/ vnd mit dem Munde bekennet/ das haben sie auch öffentlich predigen lassen vnd befehl gethan / daß man Gottes allein seligmachendes wort den zuhörern lauter vnd rein fürtragen/ die heiligen Sacramente nach ordnung vnd einsetzung des HErren Christi austheilen/ vnd also Gott dem HErrn gefelligen dienst leisten sol.

Die *Normam* vnd Richtschnur Göttlicher Lehr haben seine Churf. Gn. benennet die Prophetische vnd Apostolische schrifften / vnd nechst denselben die drey heupt *Symbola*, vnnd die Augspurgische *Confession*, sampt den Catechismis Lutheri/ vnd ob wol bey S. Churf. Gn. etzliche zum höchsten gearbeitet/ daß sie das Christliche *Concordien* Buch/ welchs sein Churf. Gn in der *subscription* Der Kirchenordnung jhres Herrn Vaters *approbirt* haben/ derselben verleiden vnd sie dahin bringen möchten/ daß sie gedacht Buch gantz auffheben vnd beseits thun solten/ haben sie doch bey seiner Churf. Gn. nichts in diesen fall erheben können.

Gleichwol wann mann Gott die ehre geben wil/ wie billich geschicht/ so kan man nicht verneinen/ daß zeit seiner Churf. Gn. regierung/ in etzlichen Kirchen sachen etwas fürgelauffen/ welchs das ansehen gehabt/ als wenn man newe falsche Lehr in diese Land einführen / Kirchen vnd Schulen damit beschmützen wolte/ daraus auch ziemlich zerrüttung im Land vnd ausser desselben grosse beschwerliche nachreden entstanden vnd haben seine Churf. Gn. mancherley *judicia* müssen vber sich fellen lassen. Wem aber eigentlich vnd gründlich bewust / wie listig vnd verschlagen offtmals seiner Churf. Gn. etwas fürge-

bracht/vnd doch ein anders dardurch gesucht/auch seiner Churf. Gn. *resolutiones* weiter vnd in ein andern verstand gezogen worden / dann sie gemeint gewesen/ der nimmet gewis S. Churf. Gn. wo nicht gantz vnd gar/doch meistes theils wol entschüldiget / ja hat noch wol ein Christliches mit leiden mit derselben / vnd thut jhm weh / daß man Junge Fürsten vnd Herrn/ die es doch im hertzen gut meinen/also vbel anfüren/vnd betrüglich hintergehen sol.

Es ist aber nichts newes/wird auch vieleicht nicht das letzte mahl sein/daß der letige Sathanas fromme Herrn vnd hertzen durch böse Leut zu hinderschleichen begehret.

Es leben noch auff den heutigen tag viel fürnemer Personen/ denen bewust/vnd kan auch auff den nothfall mit gnugsamen vrkunden gründlich dargethan werden /wie das lenger denn für zwantzig Jahren/in Regierungszeiten des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusti/etc. Hochlöblichster gedechtnüs/der Teuffel eben diese practicken auch fürgehabt / da man das fromme Churfürstliche hertz mit falschē gifftigem bericht von Flacianern/ von vnruhigē *Clamanten* vnd der gleichen/wieder die reine bestendige Kirchenlehrer/ die man die *rigidos Lutheranos* genennet / einzunemen sich vnterstanden/ vnd es arglistiger vnd tückischer weis auch so weit gebracht hat/daß etzliche reine/ woluerdiente Kirchenlehrer jhrer dienste erlassen/an derselben stelle heimische tückische Caluinisten ein geschoben/das Land vnd alle winckel mit Caluinischen Büchern angefüllet/ Ja der *Theodorus Beza*. aller Caluinisten Patriarch vnd Rädlinsführer so kühn vnd durstig worden/daß er seine Churf. Gn. in offenen druck anreden/vnd Sacramentirische Lehr vnd Predigten seiner Churf. Gn. schutz *commendiren* vnd befehlen dörffen. Vnnd ist durch solchs höchstgedachter seliger Churfürst nicht allein inner vnd ausser des Lands in den verdacht des Caluinismi gezogen worden/sondern es haben auch die Caluinisten auff seiner Churf. Gn. *consens* sich starck beruffen/vnd desselben öffentlich sich gerühmet:

Biß so lang daß seine Churf. Gn. durch sonderliche verleihung der gnaden Gottes hinter solchen bösen betrug kommen ist/ da hat sich dieselbe mit der that vnd offentlichem bekentnüs in dem Christlichen

Concor-

Concordienbuch dermassen erzeigt / daß aller Welt offenbar worden / wie seiner Churf. Gn. mit solcher boßhafftigen beschmitzung so vngütlich geschehen sey.

So nun verschlagene arglistige Köpffe einen solchen weisen vnnd bereit ziemlich betagten Fürsten / der die Regierung schon etlich viel Jahr mit gressen ruhm vnd ehren geführet hatte / mit ihrem heimlichen rencken vnd griffen so weit hindergehen können / daß er falscher Lehr bezuchtiget vnd beschrien worden da doch sein Hertz ferne davon gewesen ist / was sol wunder sein / daß gleiches schlags Leute in newer angehender Regierung eines jungen Fürsten / der sich nichts arges versehen / gleiches versuchet haben.

Dann der Caluinische Teuffel jhm vorlangsten fürgenommen hatte in diesen Landen Herberge zu suchen / aber der getrewe fromme vnnd barmhertzige Gott hatt solchs bißhero nicht verhengen wollen / sondern jhm mechtiglich gestrewret vnnd gewehret / darumb auch jedermenniglichen / welchen die reine gesunde Lehr des Euangelij von hertzen lieb vnnd angelegen ist / vmb so viel desto mehr vrsach hat fleissig zu beten / daß der fromme getrewe Gott ferners solchen Caluinischen Practicken wolle stewren vnd weren / vnd vnserer Jungen Fürsten vnd Herrn hertzen mit seinem heiligen Geist dermassen regieren damit sie in rechtschaffener lieb vnnd eiffer gegen dem heilsamen Wort Gottes erwachssen / zunemen / wol gegründet / gestercket / bestetiget vnnd volbereitet werden mögen daß durch Christus beystand auch die Pforten der Hellen sie nicht irr machen / noch von der reinen *Religion* künfftig abwenden mögen. Sie die junge Herrn selbst auch / werden wann sie erwachssen / desto besser sich fürsehen / vnd verführischen leuten nicht leichtlich / sonderlich in Religionssachen trawen / sondern dem 101. Psalm folgen / auff die trewen im Lande sehen / vnd mit dero bedencken handeln / dann sie aus dem Exempel beydes des Herrn Grosvaters vnd des Herrn Vaters zusehen haben / was der leidige Teuffel durch böse Leute sich vnterstehen dörffe / vnd wie leichtlich hohe Potentaten vber der geringsten verenderung der Religion in verdacht vnd schwere nachreden gesetzt werden können.

Was nun Churfürst Christianum belangen thut / so ist es einmal gewis vnnd kan mit hohen Fürstlichen personen / auch mit fürnemen

nemen vom Adel vnd andern glaubwirdigen Leuten dargethan werden/ daß seine Churf: Gn jederzeit für dem Caluinischen schwarm vnnd jrrthumben ein hertzlich abschew gehabt/auch nicht höher betrübt können werden/dann wann derselben fürgebracht worden / daß das geschrey an den andern orten gehe/ als wann dieselbe sich zum Caluinischen Vnglauben begeben wolte. Daher seine Churf. Gn. etzliche fürneme personen hoch vermanet vnd fleissig gebeten/sie wolten seine Churfürst. Gn. deswegen bey menniglichen mit ernst entschuldigen/ denn derselben ja für Gott gewalt vñ vnrecht geschehe vñ weren in keinem weg gemeint/sich von der einmal erkanten warheit des Göttlichen Worts/vnd der Lehr/darinnen sie erzogen worden/ abzugeben:

Ist nu hierüber etwas geschehen/so ist dasselbe *sub & obreptitiè* mit falschem bericht vnter seiner Churf. Gn. Namen fürgenommen vnnd fortgetrieben worden/ vnd wird denen/die solche schalckheit gebraucht/ deßto ein schwerer verantwortung obliegen.

Dessen zu mehrer nachrichtung so etzlicher punct ein weining gedacht werden.

Seine Churf. Gn haben aus rechter warer lieb zu der heiligen Biblien/als welche die rechte Brunquel Israelis ist/aus welcher einig vnd allein die reine Lehr zur seligkeit zunemen/gewünscht vnd begeret/ daß ein solche Biblia Lutheri für den gemeinen Man zugerichtet werden möchte/in welcher bey einem jedern Capitel die fürnembste Lehren/ so aus dem text zunemen sind / kürtzlich verzeichnet weren. Vber solchem werck hat seine Churf. Gn. sich mit dero Gelerten besprochen/ vnnd da sie berichtet worden/ein solch werck stehe noch wol zuerfertigen/haben seine Churf. Gn. darauff gnedigst befohlen/ man sol dasselbe ins werck setzen/seine Churf. Gn. wolten den verlag selbs thun / vnd sich nicht tauren lassen/wie grosse vncosten auch drauff gehen möchten/ allein daß das gantze werck mit schöner *literal*/ gutem Papier / auffs zierlichste/fleissigste vnd förderlichste gefertiget werden möchte.

Wer wolte nun dieses Christliche Fürhaben dieses *Christiani electoris* nit rühmen? Wer wil daraus anders schliessen/denn daß seine Churf. Gn mit rechtem ernst das reine Wort Gottes gerne wolt befördert haben? Aber als bald die tückische verschlagene Caluinische rott seiner Churf. Gn. befehl dieses werckshalb hinweg hatte/ vnnd seine Churf. Gn. sich gnedigst versahen/ sie würden auff eine reine Lutherische

Biblien

Biblien bedacht sein/ haben sie alsbald eine verfälschte Caluinische Neustädter Biblien zu drucken fürgenommen/vnd dieselbe mit allerley newen Caluinischen glossen hin vnnd wieder heimlich allenthalben durchspict/ob sie dardurch seine/Churf. Gn. so wol als auch andere Leut/die solche vergiffte Biblien gebrauchē möchten/*inficiren* vnd einnemen kōnten.

Die verfelschunge sind vnter andern diese gewesen.

1. Vm heiligen abentmal haben ste hinein gesetzt/daß im Abendmahl nur Brodt vnnd Wein/der Leib Christi aber droben im Himmel sey/1. Sam. 6. v. 19.

2. Es sey von einem zeichen zuuerstehen/ was vom Leib vnd Blut CHristi geredet vnd gesaget wird/ 1. Sam. 7. ver. 6.

3. Auff Sacramentirliche art zu reden/ werde das Brot Christi Leib genennet/vnd werde dem sichtbaren zeichen zugelegt der Nam derer dinge/ welche sie bedeuten/2. Sam. 6. ver. 3.

4. Eine Sacramentliche art zu reden heise das/ dardurch der himlischen bezeichneten gütter Namen vnd wirckung dem jrrdischen zeichen gegeben werde Exod. 12. ver. 11.

5. Daß Gottes wort vnd die Sacrament nur den Glaubigen sollen vorgetragen vnnd vberreicht werden/1. Paral. 29. ver. 16.

6. Daß wir vnsere Hrrtzen zu Gott in himmel erheben müssen/vnd alda im Glauben ergreiffen das bezeichnete gut Jesum Christum/2. Sam. 15. v. 25.

7. Daß die Gottlosen den wahren Leib Christi nicht empfahen / 1. Sam. 2. vers. 29. 3. Reg. 5. vers. 13.

8. Daß das heilige Abendmal nur in gemein vnd öffentlich sol gereicht werden / Vnd nicht daheim bey den Krancken in sonderheit / Num. 9. vers. 5.

VOn der heiligen Tauff haben sie sonderlich wider den Exorcismum gesetzt / derselbe sey mit nicht ein Zeugnus von der Erbsünde vnd des Teuffels Tyranney / 1. Reg. 12. ver. 3. Sondern sey zeuberisch / 2. Sam 12. ver. 23. Vnd daß nicht alle Getauffte / Gliedmassen sein der Kirchen / Exod. 14. ver. 31. Sey auch nicht die Gnade Gottes vnd Seligkeit an die Sacrament zu binden / 2. Sam. 12. ver. 23. Vnd den Weibern sey zu tauffen vnd Sacrament zu reichen keines wegs zugelassen / Jud. 4. ver. 4.

VOn der Person Christi findet man darinnen diese Glossas: 1. Daß Christi Leib nicht könne zugleich im Himmel vnd auff Erden sein / 1. Reg. 8. ver. 27.

2. Daß die Lehr abscheulich / so man sagt / daß Christus nach seiner Menschlichen Natur allgegenwertig sey / Deut. 4. ver. 39. 1. Reg. 20. vers. 23. 2. Paralt. 2. ver. 6.

3. Ja die allgegenwart Christi sey schädlich (Ja freylich ist Christi gegenwart jhnen / den Calvinisten schädlich / deren Bubenstück vnd Boßheit des Hertzens der HERR Christus sihet / vnd dieselben zu seiner zeit offenbaret / vnd redlich straffet) Jos. 2. vers. 11. 1. Reg. 8. vers. 27.

VOn der Versehung vnd Gnadenwahl Gottes haben sie gesagt. 1. Daß es Gottes gnädige versehung also schaffe / daß die Außerwehlten ewig müssen selig werden / die Gottlosen aber ewig verdammet / 2. Reg. 23. ver. 29.

2. Daß die Außerwelten nicht können aus der Gnade fallen / ob sie gleich schwere fäll begehen.

Vber diese Sacramentirische Jrrthumb sein noch etzliche andere Calvinische Glossen vnd Lehren in diese Bibel versteckt worden. Als:

1. Die Altar / Bilder vnd Capellen seyen abzuschaffen / 2. Reg. 18. ver. 4.

2. Daß die Obrigkeit Bäpstische Bilder / Kleider / Altar vnd Kirchen abschaffen / einreissen vnd verbrennen / vnd sich der Vnterthanen Auffruhr vnd abfall nicht hintern lassen sol / 2. Reg. 10. ver. 27.

3. Daß die Obrigkeit macht habe durch Mandat den Predigern das Maul zuuerbinden / vnnd zu verbieten / daß sie nicht falsche Lehre straffen / Deut. 13. vers. 14.

4. Daß man grosser Herrn Sünde nicht öffentlich / Sondern allein verdeckter weise straffen sol/ 1. Sam. 12. ver. 3.

5. Daß man eingedrungene Prediger / so nicht ordentlicher weiß zum Predigampt beruffen / vnd an Christlicher vertriebener Personen stell vnd ort eingeschoben / auch schüldig sey zu hören / vnd des Berufs halben nichts disputiren/ 2. Sam. 16. ver. 18.

Dieses alles vnd dergleichen ist in die obgedachte Biblien/welche der Löbliche Churfürst aus gutem Christlichen Eiffer vnd Hertzen zuuerfertigen begeret hat / heimlicher / verborgener vnd verschlagener weise versteckt worden/der meinung/seiner Churfürstlichen Gnaden vnschüldiges frommes Hertz mit solchen griffen zu hinterschleichen/ bey gemach zu fangen / vnd in die Calvinische strick zuverwirren. Wo auch solche Biblien publicirt were worden/wie der Calvinisten gentzliche hoffnung / will vnd meinung gewesen/ so hette es alles vnter dem Namen des Churfürsten Hochlöblichster gedächtnus/müssen fortgetrieben werden. Da doch seine Churfürstliche Gnaden diese Biblien jhr lebtag niemals zu sehen bekommen hat.

Gleicher gestalt ist es auch mit dem lieben Catechismo ergangen. Seine Churfürstliche Gnaden haben den Catechismum Lutheri / als den dieselbe von jugendt auff fleissig gelernet/von hertzen lieb gehabt/vnd offt gewünschet/ daß jemand den fleiß bey demselben Catechismo thun möchte / daß er weisete/wo alle wort desselben in der H. Göttlichen schrifft gegründet weren. Hat auch darauff befehl gethan / daß man aus der Schrifft Altes vnd Newes Testaments die fürnembsten Sprüch / die sich zu einem jedern Gebot / Artickel/ Bitt oder Puncten durch den gantzen Catechismum schicken/ zusammen ziehen/ vnd also den Catechismum allein mit lauter Schrifft erkleren solle.

SOlchs ist geschehen/vnd ob wol sonsten fast in allen Stücken die Sprüch fleissig zusammen gesucht/hat man doch bey der Lehr vom heiligen Sacrament die Calvinische tück nicht bergen können. Sondern da bey dem heiligen Hochwürdigen Sacrament des Altars vielerley Sprüch aus dem Exod. 24. Psal. 111. Jesa. 25. vnd 55. Johan. 6. vnd 15. Röm. 4. 1. Corinth. 10. Ephes. 3. 4. 5. 1. Joh. 4. Apocal. 3. gesetzt/ Da ist doch der Wort der Einsetzung aus den dreyen Evangelisten vnd dem heiligen Apostel Paulo nicht mit einem Buchstaben gedacht worden. Gleich als wenn dieselbe die Lehr vom heiligen Sacrament des Altars gantz nichts angiengen.

Nun entschüldiget sich wol der/so dieses Werck vnter Händen gehabt zum höchsten / bethewrets bey Gott / Er habe es dahin nicht verstanden noch gemeint/erkennet auch / daß es ein versehen sey / vnd billich corrigirt werden sol.

ABer gleichwol sind vnter dessen durch solch beginnen etliche Leute beredet worden/ als wann der Churfürst were Calvinisch worden/ welchs dann seiner Churfürstlichen Gnaden / wann sie es erfahren/ das Hertz gekräncket vnd abgefressen hat.

Sonderlich aber ist vber dem Exorcis-

mo ein gross geschrey vnd schwere weitläufftigkeit entstanden / welche auch so weit getrieben/ das mancher getrewer Prediger seine vertrawete Gemein von aussen ansehen / vnd geschehen lassen müssen/ daß derselben ein Miedling auffgedrungen worden. Vnd wird sich zwar das jenige/das hierinnen fürgelauffen/nicht alles entschüldigen lassen. Aber Gott vergebs auch denen Superintendenten vnd Pastoribus/ welche so vergessen gehandelt / das sie seiner Churf. Gn. schreiben eingeschickt haben. (Zu welchem ende sie solches gemeint/ das steht bey jhrer verantwortung) darinnen sie vmb die *abrogationem* des Exorcismi in jhrem vnd jhrer Gemein Namen vnterthänigst angehalten. Dadurch seine Churfürst. Gn. bewogen worden/ daß sie den *Theologis* auffgetragen vnd befohlen/ jhr bedencken von dieser sachen zu stellen/ vnd sich mit den andern *Superintendenten* vnd *Pastoribus* darüber zu vergleichen.

Aber wie träwlich vnd auffrichtig dieselben Theologi in dieser Sachen gefahren / das wird jhnen jhr eigen Gewissen am besten sagen/vnd hat es das gantze Land mit schmertzen vnd schaden erfahren.

Dann sie alsbald den ganzen handel verkehret / vnnd aus dem *Exorcismo*, welchen seine Churf. Gn. (wie recht ist) für ein mittelding gehalten haben/ein zeuberisch / abgöttisch / abergleubisch / vnchristlich vnd Teuffelisch ding gemacht. Hernach haben sie die *subscriptiones* jhrer *opinion* vnd meinung wunderbarlicher weis in den *Consistoriis* von dem *Superintendenten* vnd *Pastoribus* erpracticiret / etliche / die jhren gefasten Schrifften nicht haben *subscribirn* wollen / eignes gewalts *incarcerirt*, verfolget vnnd verjagt. Zu welchem allem der fromme Churfürst seinen Fürstlichen Namen herleihen/vnd es auff sich nemen müssen/ als wenn es durch desselben geheis vnd befehl geschehe/da doch seine Ch. Gn. das weiniger hieruon erführ/ oder ja derselben die sachen weit anders fürgebracht wurden/den sie an sich selbsten waren.

Seine Churf. Gn. begunten zu letzt zuuermercken/daß man nicht recht mit den sachen vmbgienge/daher diese rede aus seiner Churf. Gn. Mund gehöret worden/Es kömmet mir für/meine Geistlichen gehen mit vnrichtigen hendeln vmb/ vnd wollen mir falsche Lehr in mein Land einführen. Kom ich darhinder/daß sie es thun wollen/ so sollen sie innen werden/daß ich jhnen schärffer sein/vnd besser lohnen wolle / denn mein Herr Vater gethan hat. Vnd solchen vnwillen seiner Churf. Gn. haben dieselbe gesellen zum öfftermal gemerckt / daher sie je zu zeiten desto geschwinder vnd hefftiger in die Leut gedrungen / ob sie hierdurch fortkommen vnd jhr *intent* ehe es seine Churf. Gn. gewar würden/ behaupten könten.

Wie auch seine Churf. Gn. aus etzlicher Pastorum vnterthenigsten suppliciren vernahmen/daß der *Exorcismus* nicht mit so gutem willen der Vnterthanen abgeschafft werden könte/ als wol S. Churfürst. Gn. weren berichtet worden / seind seine Churfürst. Gn nicht weinig darüber bestürtzt vnd vngedültig worden/vnd haben sich öffentlich vernemen lassen/wenn Gott seiner Churf. Gn. aus diesen handel mit dem *Exorcismo* heraus hülffe / so wolten seine Churf. Gn. sich nimmermehr bewegen lassen/ daß sie das geringste in der Kirchen weiter endern liessen.

Desgleichen ward seine Churf. Gn: eins mals von einem fürnemen vom Adel auff seinem Haus kurtz vor der Kranckheit vnterthenigst berichtet/daß hin vnd her in Kirchensachen viel fürgenommen

werde

werde/welchs das ansehen gewinne/als wann man newe lehr/ins Land einführen wolte/derowegen er seine Churfürst. Gn. gehorsambst ersuchet/sie wolte hierein ein gnedigst einsehen haben/sonsten möcht eine zorrüttung im Land daraus entstehen. Darauff haben seine Chur. Gn. ohne bewegnüs etwas weitleufftig von den sachen geredet/aber zu letzt geschlossen/ Ist etwas bisher zuviel geschehen/es kan hinfüro wol eingestelt werden.

In der Lehr vom heiligen Abendmal hat man niemals mercken können/daß seine Churf. Gn. der Caluinisten meinung billichte. Das wiederspiel hat man viel mehr befunden.

Als zeit seiner Churf. Gn. regierung ein reiner Lutherischer Prediger/der noch am leben/auff seiner Churf. Gn. befehl seine Confession von dem artickel des heiligen Abentmals in öffentlicher Predigt thun solte/ vnd derselb des Herrn Lutheri Lehr vnd Bekentnüs aus dem worten der einsetzung klar erwiese/die gegenlehr aber starck straffete vnnd verwarff/hat seine Churf. Gn. nach gehaltener Predigt (dero gebraucht nach) etzlich gefragt/wie jhnen diese Predigt gefallen/Da nun dieselben zuuerstehen gaben/daß sie nicht damit zu frieden gewesen/ waren seine Churf. Gn. recht vngedultig/ vnd gaben gnugsam zuverstehen/daß seine Ch. G. die Lehr vnd meinung derselben Predig durchaus billichte.

Als aber in kurtzem hernach ein anderer widor von demselben Artickel predigte/vnd es auff einen andern schlag vnd eben dahin richtete/das fein gemehlich dem Caluinismo die bahn bereitet werden möchte/haben seine Churf. Gn. nach der Predigt abermals gefragt/ was sie bey solcher Predigt bedünckte/Da nun diese Predigt etzliche sehr rühmeten vnd lobeten/sagten seine Churf. Gn. Ja sie mag hingehen/ aber man mus mir es auch nicht gar zu geistlich machen. Mit welcher rede seine Churf. Gn. darauff gesehen haben/ daß die Caluinisten nur jmmerzu auff die geistliche niessung des Glaubes dringen/ vnd vnterdessen die mündliche niessung des Leibes Christi hindan setzen/welchs seine Churf. Gn. nicht gebillichet.

Vnd haben also seine Churf. Gn. sehr den gebraucht gehalten/ daß nach geendeter Predigt dieselbe gefragt ob die Predig richtig/ vnnd dem wort Gottes gemes gewesen were/Aber seine Churf. Gn. sind

dazumal.

dazumal weinig oder wol gar nichts gewarnet worden / welchs dann auch nicht ein geringer mangel gewesen. Wo aber seine Churff. Gn. selbst gemerckt/daß die Lehr nit so gar richtig/vnd deswegen je zu zeiten die Prediger hat zu rede setzen lassen/da hat man es also verdrehet/ vnd so mancherley ausflucht gehabt/ daß es der fromme Herr wol hat müssen ruhen lassen.

Aus welcher kurtzen aber warhafften erzehlung der Christliche Leser selbst sehen vnd vrtheilen wird/ob mit gnugsamen grund diesem hochlöblichen Churfürsten CHRISTIANO, Christmilder gedechtnüs schuld zugemessen werden könne/ als wenn seine Churf. Gn. von jhrem in der Jugend aus den Catechismis Lutheri gestudierten Glauben vnd bekentnüs abgetreten weren/vnd sich zu des Caluini jriger Lehr vnd meinung begeben hetten.

An seiner Churf. Gn. haben die/so täglich vmb sie gewesen/solchs niemals gründlich spüren können / Daß aber seltzame practicken getrieben worden/wie man den Herrn jrre machen möge/ das haben sie mit schmertzen erfahren. Jedoch werden dieselben jhren Richter finden. Vnder dessen ist gleichwol offenbar/was das für eine grosse vermessenheit vnd freuel sey/ daß etliche diesen löblichen Herrn ohne schew in offenen Druck bey menniglichen beschreyet machen dörffen/ als wann er die Caluinische jrrthumb befördert vnd verteidiget hette.

Fromme Christen werden mehr vber dem/so vorgelauffen/mit seiner Churf. Gn. Christlich mitleiden haben / dann daß sie zu solchem schenden vnd lestern des seliglich verstorbenen Herrn hinfüro helffen wolten/dieweil je ein grosser vnterscheid zu machen / zwischen vorsetzlicher einführung vnd halsstarriger vertheidigung falscher Lehr / vnnd zwischen Menschlicher schwacheit/straucheln vñ fählen/ da bisweilen auch ein fromes hertz vnter dem schein der warheit beruckt werden kan.

Wie lesen wir in der Kirchen Historien von dem vortrefflichen/ frommen Keyser Constantino Magno/daß er von einem Arianischen Bischoff dermassen eingenommen worden / daß er den Gottseligen Bischoff Athanasium ins elend ausgetrieben/vnd von Alexandria bis gen Trier verfolget habe. Vnd kan gleichwol von jm mit warheit nicht gesaget werden/daß er ein Arianer worden/Dann grossen Potentaten auch etwas menschliches widerfaren kan. Grosse Herrn/wie der Psalm sagt / fehlen vnd fallen auch / wenn sie aberfallen / werden sie darumb

umb nicht alsbald weggeworffen/ Denn der HErr erhelt sie bey der Hand/Psal.37.

UND weil dann droben einer Predigt gedacht worden/in welcher nicht Caluinische/sondern reine Lutherische Lehr begriffen/die der selige Herr/Churfürst Christianus *approbirt* vnd gebillichet habe/so sol zu mehrer nachrichtung aus derselben/ was zu dieser *materia* gehöret/von wort zu wort hieher gesetzt werden.

SO Christus in dem heutigen Euangelio saget: Ich gehe zum Vater/daß mus den Caluinisten in jhrem jrrthumb ein beweis sein/dann sie wollen hieraus diß erzwingen: Weil Christus mit seinem Leib ist zum Vater gangen/so kan er mit demselben seinen Leib/so wol seinem blut im Abendmal nicht zu gegen sein. Sondern ist mit demselbigen so weit daruon/als die vnterste Erde vom obersten Himmel/wie jhre wort deutlich lauten. Darwieder lehren die recht Lutherischen/das ist/reine lautere Theologi/ daß/ wann Christus redet von seinem Gang zum Vater/das gewis sey/daß der HERR Christus nichts mehrers hab wollen zuuerstehen geben/denn daß er aus der art/wie mann in dieser zergenglichen Welt lebet/vnd welche die Menschliche vernunfft verstehen vnd fassen kan/in die herliche vnnd himlische art zu leben sich begeben habe/so da eigentlich im künfftigen leben nach der frölichen Aufferstehung sein wird.

Freilich ist Christus nach reumlicher/begreifflicher/sichtbarlicher weis aus dieser Welt gegangen zum Vater/vnd ist nicht mehr reumlicher/begreifflicher/sichtbarlicher weise bey vns auff Erden. Daraus folget aber nicht/wie die Caluinisten tichten/daß darumb Chrtstus auch nach seiner angenommenen Menschlichen natur bey seinem Abendmal laut seiner zusag/nicht gegenwertig sey/noch seinen Leib vns daselbsten austheile vnd zu niessen gebe/sondern er ist damit warhafftig vorhanden.

Dann der ware wesendtliche Leib Jesu Christi ist nicht allein im Himmel an einem ort/sondern auch bey vns auff Erden zu gleich an allen orten/wo das Abendmal gehalten wird/gegenwertig/vnnd

wird nicht allein geistlich mit den Glauben von fromen vnd gleubigen Christen zu jhrem trost/sondern auch leiblich mit dem Munde/auch von Vngleubigen/Gottlosen empfangen / zu jhrem Gerichte.

Dieses wird gegründet auff die einsetzung Jesu Christi/ welcher nimmet das Brod vnd spricht: **Nemet/esset/das ist mein Leib Nemet/trincket/das ist mein Blut.** Wer ist nu der / der solchs sagt? Es ist Jesus Christus/von welchem stehet im 33. Psalm/ **Wenn er spricht / So geschicht es/ er gebeut/ so stehets da/Luc. 1. Bey Gott ist kein (wort) ding vnmüglich.** Ist also allmechtig.

Ist wol ein Mensch/doch nicht ein purer Mensch allein / sondern ist in einer person auch warer Gott / vnnd ist also ein allmächtiger Mensch/dem alle gewalt gegeben ist/im Himel vnd Erden/Matth.28.

Dieser Mensch Christus sitzt zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters/daraus folget abermal / daß wo die Rechte Gottes ist / du wird auch von jhr vngetrennet sein der Mensch Christus. Wer wil aber leugnen / daß die rechte Hand Gottes nicht vberall sey? **Esa.40. Wer misset die Wasser mit der Faust/vnd fasset den Himmel mit der Spannen/vnd begreifft die Erde mit einem Dreyling/vnd wieget die Berg mit einem Gewicht/vnd die Hügel mit einer Wage? Er sitzet vber dem kreis der Erden/Er dehnet den Himmel aus wie ein dünnes fell/vnd breitet sie aus wie eine Hütten / da man innen wohnet.**

Das ist für aller Menschen vernunfft eine wunderbare Faust am Arm Gottes/ welche alles Wasser messen/ja begreiffen kan / Das ist mir eine lange Spanne/die den Himmel kan vmbfassen: Das ist ein gewaltiger Dreyling/oder ein Mas dreyer Finger/damit man kan die gantze Welt begreiffen: Das ist mir ein vnbegreiffliche Hand / welche nicht einen/sondern alle Berge in der weiten Welt/so wol alle Hügel mit einer Wage vnd Gewicht wieget; Das ist mir ein vberaus vnergreifflich sitzen/ daß nicht vber einem ort der Erden/ sondern vber

den

den gantzen kreis der Erden geschicht. Das ist nun nichts anders gesagt/Dann Gott der HErr ist mit seiner allmechtigen rechten Hand an allen orten gegenwertig im Himmel vnd Erden/ vnd demnach vberall. **Actor. 17. Gott ist nicht fern von einem jeglichen vnter vns. Dann in jhm leben/weben vnd sind wir 1. Reg. 8. Aller Himmel Himmel mögen dich Herr nicht versorgen.** Gregor: Dextera Dei est ipse Dominus, per quẽ omnia facta sunt. **Die rechte Gottes ist nichts anders/denn der HErr selbst/durch welchen alles geschaffen ist.**

Wiewol wir die gegenwart des Leibes vnnd Blutes Christi im heiligen Abendmal nicht auff das sitzen zur rechten Gottes/ sondern schlecht allein auff die wort der einsetzung gründen. Welche wir verstehen wie sie lauten/vnd gleuben einfeltig/daß Christus da nicht rede typicè, symbolicè, significatiuè, mysticè, das ist/von einem figürlichen/angebildeten/weit abwesenden Leib/sondern er rede Sacramentaliter vnd Testamentsweis von seinem warhafftigem Leib/der für vns ist in tod gegeben.

Solchs ist wol vber vnd wieder alle vernunfft/ daß wir Christi waren Leib im Abendmal essen/ vnnd sein ware Blut trincken/ doch sollen wir vns hierinnen Gott vnnd seinem Wort vnterwerffen/ die Augen zu thun vnnd die Ohren auff thun. **Gottes Wort las dir gewisser sein/ vnnd ob dein Hertz sprech lauter nein/so las doch dir nicht grawen/Zach. 8. Düncket sie solchs vnmüglich sein für den augen dieses Volcks/ Solte es darumb vnmüglich sein für meinen Augen? spricht der HERR.** Gottes wort kan vnd mag vns nicht betriegen. Darumb heist es von rechtswegen: Las vernunfft fahren/vnd halte dich ans Wort.

Ein alter versuchter Prediger/ da er diese vier wort: Das ist mein Leib/ mit Menschen Augen ansahe/ Bekennet er öffentlich/ daß er darüber/als einem Donnerkeil/der jhm sein Hertz zerschmettern

wolte/erschrecken sey sey in grosse hohe noth / angst vnnd anfechtung kommen. Aber da er am Gebet angehalten/vnnd Ptolomæum vnnd Euclidem mit jhrem außmessen vnd ausrechnen hat fahren lassen/da wird er wiederumb in seinem gewissen stil vnnd friedlich. Darumb er auch nachmals allezeit seine gute freunde vermahnet hat: Sis tenax verbi. Halt ja fest am Wort.

Was aber belangt den modum Præsentiæ, die weis/wie Christus mit seinem Leibe gegenwertig sey im Abendmal/ darüber streiten wir nicht/sondern befehlen es dem HERRN Christo/ der am besten weis/ wie vnd auff welche weis er seinen gegenwertigen Leib in seinem Abendmal/reiche vnd austheile / Si vis errare, quæras quomodo & quare, Christen sollen nicht Curisten vnd Quomodisten sein/Garriant isti, nos credamus. Las die ketzer plaudern/ lasset vns Christen glauben. Bishieher gedachter Prediger.

Ebener massen hat solcher Prediger in dieser Predigt stracks darauff auch sein bekentnüs gethan/von der Person vnd Göttlichen Majestat vnsers HERRN Christi/die er auch nach der Menschlichen natur hat vnd besitzet/allerdings wie solchs im Christlichen Concordienbuch begriffen ist. Weil aber solchs zu weitleufftig were hieher zu setzen/ist es mit willen vbergangen/vnd wird der Christliche vernünftige Leser wol aus diesem vrtheilen können / ob der / welcher solche Predigt billichet/für einen Patronum der Caluinisten mit grund ausgeruffen werden könne.

Wolte aber einer hiermit nicht vergnüget/sondern gar zu scharff sein/vnd fürgeben/es were darumb noch nicht gegen Gott verantwortet. Denn es gebüre einem Fürsten vnnd Herrn nicht allein für sich recht zu gleuben/sondern auch auff seine Diener also achtung zugeben daß dieselben in seinem Namen nichts fürnemen noch thun dörffen / denn was recht/billich vnd verantwortlich were. Demselben antworten wir/daß wir mit jhme leichtlich einig sein / daß solche entschüldigung für Gottes Gericht nicht güldig sein werde. Darumb auch dieser vnser Churfürst sich eben so wol für einen armen Sünder / Ja/für einen grossen /schweren Sünder (wie seiner Churf. Gn wort gelautet/vnd aus folgendem weiter offenbar sein wird) von hertzen erkant /

kant/vnd für Christi Richterstuel eingestellet/vnd das ewige leben/nicht wegen seiner guten gerechten Regierung oder anderer guten werck/sondern allein aus gnaden vnd barmhertzigkeit/von wegen des thewren werden verdiensts Jesu Christi gesucht / So wird auch dieses alles nicht dem Gerichte Gottes/sondern allein dem Menschlichen vrtheil / welchs noch täglich von seiner Churf. Gn. an vielen orten weit vnnd breit aus vnwissenheit gefellet/entgegen gesetzt.

Sonsten ist freylich hieraus offenbar/wie Fürsten vnd Herren in einem so sorglichen schweren stand sein/daß sie sich schir so viel fürzusehen haben für denen die jhnen täglichs auff dem fuss nachgehen/vnd auff den dienst warten/als für jhren öffentlichen feinden.

Darumb sie nicht allein den 110. Psalm täglich fleissig betrachten sondern auch aus demselbigen Gott andechtig bitten vnnd anruffen sollen/er wolle jhnen fromme Diener bescheren vnd geben/daß die getrewe im Land bey jhnen wohnen. Er wolle verleihen/damit sie die verkehrte hertzen/die falschen Leute vnd Lügner / die so jhren Nechsten heimlich verleumbden/mögen lernen kennen/vnd sich für jhnen hütten Er wolle die bösen vbertretter/die se hohen muth vnnd stoltze geberden haben stürtzen/vnnd endlich die Gotlosen vnd vbelthäter ausrotten / damit fromme Herrschafften von jhnen vnbetrübet bleiben.

Dann gewißlich war ist/daß/je frömmer ein Herr/ je leichter er betrogen werden kan/Er/der Herr. wie er in seinem Hertzen auffrichtig ist / vnnd Hertz vnd Mund vbereinstimmen lesset: Also vnnd nicht anders versihet er sich zu andern Leuten/vnd trawet/es werden ander Leut vnd sonderlich die gehuldigte/geschworne diener gegen jhm auch also gesinnet sein. Aber die erfahrung gibts/daß öffermals verschlagene / arglistige böse Leute jhren herrschafften vnter augen weit ein anders fürgeben/denn sie im sinn haben/vnd hernach auch mit jhren Practicken ins werck setzen.

Wann nun ein Fürst oder Herr ein hertzenkündiger wer(welchs doch Gott jhm allein fürbehalten hat) so könten sie mancher vnrichtigkeit begegnen/die hernach durch böse Leut in der Herrschafft Namen angefangen vnd fortgetrieben werden/Aber also gehers offt viel anders vnd mus als dann die fromme Herrschafft die böse nachred fast einig vnd allein auff sich nemen vnd tragen.

Gleich also vnd nicht anders ist es diesem vnsern Churfürsten auch ergangen / welchem die jenige / so seine Churf. Gn. wol gekandt haben/vnd täglich mit derselbigen vmbgangen/zeugnus geben müssen/ daß/ wie seine Churf. Gn. dreymal auff dem Todbette gesagt haben/ Gott werde seiner Churf. Gn. Zeuge sein/daß er nicht sein eigen Ehr/ sondern Gottes Ehr gesucht habe/vnd daß es jhm vmb nichts anders/ dann vmb Frieden/ Ruhe vnd Wolfarth der Christlichen Kirchen zu thun gewesen / daß sie es also vnd nicht anders an seiner Churf. Gn. gespüret. Dieweil aber seine Churf. Gn. ein Mensch/vnd nicht Gott gewesen /vnd haben nicht einem jedern Schalck ins Hertz sehen können/vnd vielleicht etzlichen wenigen Personen zu viel vertrawet/haben dieselben daher vrsach genommen / zerrüttung in der Kirchen zu stifften vnd anzurichten/ darein sie jhre Churf. Gn. mit listigen Practicken vnd frembdem fürgeben / auch etzlicher massen stecken wollen/vnd gewiß seiner Churf. Gn. nicht geringen schaden daran gethan / den doch seine Churf. Gn. in warer Buß vnd Glauben an den HERRN Christum vberwunden / Sie aber mögen zusehen / daß sie nicht ewig darinnen bestecken bleiben / Wie sie denn dessen eine schwere verantwortung gegen Gott zu thun/ Vnd wo sie nicht in zeiten Busse thun/ ewige strasse von jhm zu gewarten haben.

Solche beschwerungen aber/die bey allerley Regimenten/auch frommer Fürsten vnd Herren fürfallen/sollen den Christen darzu dienen/ damit sie deste inbrünstiger seufftzen vnd verlangen haben nach dem ewigen Reich Christi / da die bösen gantz vnd gar außgemustert/ die verwirrungen ein ende haben werden/ vnd Gott alles in allem sein wird.

Es wir aber widerumb zu vnser Erzehlung kommen / dieweil seine Churf. Gn. der Kirchen bestes zu suchen von hertzen gemeint gewesen/vnd aber in jhrem hohen Christlichem verstande weißlich vnd wol betrachtet/daß zu erhaltung der Kirchen vnd Policey hochnötig sey / daß auch die Schulen recht bestellet sein. So haben seine Churf. Gn. in angehender jrer Regierung alßbald gedacht auff eine *extraordinariam visitationem* der dreyen Fürstenschulen/ als die dieser Lande schatz nicht vnbillich geachtet/ In welchen in die vierdhalb hundert Knaben mit Kost/Kleidung/

Papier

Pappier vnd anderer nothdurfft versorget vnd erzogen werden/ darmit man sie künfftig in diesen Landen fruchtbarlich gebrauchen möge/ Haben in derselben die gewöhnliche *Inspectores*, auch Jährliche *Visitatores*, bestettiget. Wo die *Præceptores* Alters halb vnuermöglich worden/dieselben mit einem gewissen *deputat* versorget/vnd jhre stellen mit andern jungen/tüchtigen/ gelehrten *Præceptoribus* versehen / auch die Kost vnd Speisung der Knaben vmb ein ziemlichs verbessert. Da auch mangel fürgefallen/denselben Väterlich ersetzt/vnd hierinnen allenthalben Christliche vnd trewe vorsorge bezeiget.

Die beyde *Academias* oder *Vniversiteten*, Leiptzig vnd Wittenberg/haben S. Churf. Gn. auch mit fleis *visitiren* lassen/vnd als dieser Lande zwey augen hertzlich beliebet/ vnd ist fürwar seiner Churf. Gn. einiger vnd ernster will vnd meinung gewesen / daß in allen *Facultaten* fürnehme vnd gelehrte Leut zu *Professorn* dahin bestellet / vnd also das auffnemen derselben gesucht würde. Aber wie auch in diesem seiner Churf. Gn. Christlicher wolmeinung nachgegangen / vnd alsbald hernach viel mehr das ins Werck gesetzt worden / dardurch die *Vniversiteten* zerrüttet/vnd in ein abnemen gebracht / vnd doch seiner Churf. Gn. vnter dessen fürgebracht / als wenn beyde *Vniuersiteten* hauffenweiß/ auch von frembden Nationen zunemen / das stellet man zur verantwortung derer die es gethan haben/ vnd zu Gottes gerechtem Gerichte.

Darneben ist dieses gewiß/daß seine Churf. Gn. gäntzlich gemeinet vnd entschlossen waren/ eine statliche ansehnliche summa Geldes ferners auff die *Academias* zu wenden/vnd dahin zuverordnen/ damit die *studia* in grösser gedeyen vnd auffnemen kommen möchten. Welchs auch seine Churfürst. Gn. ins Werck gesetzt haben würden/ wann der Allmechtige Gott seiner Churf. Gn. das zeitliche Leben etwas länger hette fristen vnd erhalten wollen. Aber es stehet zu hoffen/ seiner Churf. Gn. Junge nachgelassene Herrschafften/dieweil dieselben auch die *studia* lieben vnd hoch achten/vnd in denselben nunmehr täglichs vnd mit ruhm zunemen / werden dermal eins / wann Ihre F. F. F. Gn. erwachsen/solchen abgang gnädigst ersetzen / welchs der fromme Gott mit gnaden verleihen wolle.

DAs ander Ampt Weltlicher Obrigkeit stehet darinnen/ daß sie eine Beschützerin sey der Gebot Gottes/beydes der Ersten vnd der Andern Taffeln/ so viel die eusserliche Disciplin vnd Zucht belangē thut/Vnd daß sie darauff bedacht sey/damit Gericht vnd Gerechtigkeit erhalten werde. Denn zu solchem ende ist jhr das Schwerdt in die Hände gegeben / Rom. 13. Also ordenet Moses Richter/Exod. 18. Gott selbst benennet siebentzig Personen/so im *Synedrio* sitzen solten/ Num. 11. Josaphat zeucht im Königreich Juda herumb/vnd bestellet erstlich das Consistorium vnd Geistliche Gericht / Darnach ordenet er auch die andern Weltlichen Gerichte/in allen Städten des gantzen Landes. Vnd endlich das Obergericht zu Jerusalem/2. Par. 19.

Welcher gestalt nun vnser Christlicher Churfürst noch in seiner Jugend / vnd bey lebzeiten des Herrn Vaters/ Christseliger gedächtnus/in der Regierung mit gesessen/vnd vielen schweren Sachen vernünfftig vnd weißlich abgeholffen / Auch hernach etliche Jahr / biß auff Churfürsten Augusti seliges absterben/Stadhalter Ampt gleichsam verwaltet/ vnd den verlebten Herrn Vatern der Regierungßlast etwas entnommen habe/ daruon ist droben meldung geschehen.

WJe nun seine Churf. Gn. dazumal in jhren jungen Jahren zur Regierung gewehnet/also haben sie auch/ da sie ins Regiment getretten/nichts höhers gewünschet / denn daß die Gerichte allenthalben im Lande auff das beste bestellet sein möchten.

Daher seine Churf. Gn. sich nicht haben tawren lassen/ auch mit grossen Vnkosten/so viel müglich/fürneme Ratsgelehrte zubestellen/ vnd dieselben bey verwaltung der Gerichte zugebrauchen. Vnd weil seine Churf. Gn. die Consistoria / Schöpffenstüle/ Hoffgericht/ *Appellationen* vnd Churfürstliche Regierung mit sehr guten vnd nützlichen Ordnungen gefast gefunden/haben es seine Churfürst. Gn. meistes theils darbey wenden vnd bleiben lassen. Etzlich weniges haben sie aus ander Leut angeben geendert/ ob aber solchs bestand gehabt haben würde/hette sich außgeweiset / wenn der Allmächtige seiner Ch. Gn. das leben lenger gefristet hette.

Ob auch wol die Hoff Syrenes diese vnd dergleichen reden für seiner Churf. Gn. Ohren gesungen haben/ seine Churf. Gn. solten sich nicht zu viel mit Regimentsgeschäfften belegen/ dann seine Churf. Gn. dadurch vor der zeit alt/ graw vnd kranck werden möchten/ sondern solte solchs den Räthen vertrawen/ dieselben weren darauff beeydiget sie würdens wol also machen/ daß sie es gegen Gott vnd seiner Churf. Gn. verantworten könten.

So hatt doch seine Churf. Gn. sich solche reden nicht bewegen lassen/ sondern auff die Regierung mit gesehen/ den sachen selbst nachgefragt/ vnd jmmer angehalten / daß man jederman recht wiederfahren lassen wolle.

DAS dritte Ampt Christlicher Regenten ist/ daß sie beschützerin sein sollen jhrer Vnterthanen an Leib vnd Gütern/ vnd zu solchem ende nach gutem fried vnd einigkeit trachten. Daher wird ein Gottseliger Regent einem schönen grünen Bawm vergliechen/ welcher seine öste weit ausbreitet vnd lieblichen schatten von sich giebet/ darunter die Thier auff Erden/ vnd die Vogel des Himmels jhre ruhe haben vnd Nahrung suchen/ Dan. 4. Also vnter dem schutz eines Gottseligen frommen Regenten können die Vnterthanen in guter ruh vnd frieden zusammen kommen vnd darunter schatten haben / die nahrung suchen / vnd ein jeder seines beruffs abwarten. Das heist die Schrifft vnter seinem Feigenbawm vnd Weinstock sitzen vnd sicher wohnen / 1. Reg. 4. *Homerus* vnd *Hesiodus* nennen grosse Herren ποιμένας λαῶν, das ist / Hirten gantzer Land vnd Leut. Wie auch David sich einem Hirten / seine Vnterthanen aber den Schäflein vergleicht/ 2. Samu. 24.

Es werden Fürsten vnd Herren genennet Genes. 41. *Patres Patriæ*, das ist/ Landes Väter. Vnd der weise Heid *Xenophon*. saget Οὐδὲν διαφέρει ἀγαθὸς ἀρχων ἀπὸ ἀγαθοῦ πατρός, das ist/ zwischen einem frommen Fürsten vnd einem Frommen Vater ist kein vnterscheid. Wie ein Vater seine Kinder hertzlich lieb hat/ nach jhrer wolfahrt trachtet/ vnd wann es den Kindern wolgehet/ so achtet ers darfür / es gehe jhm selbst wol. Wann es aber den Kindern vbel gehet/ so nimmet er es dermassen zu hertzen/ als gehe es jhn selbst an: Also sihet ein frommer Regent auch mit fleis auff das gedeyen seiner Vnterthanen/ Ge-

hets denen wol/so achtet er es für seine eigene wolfahrt (wie es auch eigendlich eines Fürsten nutz vnd ruhm ist / wenn es vmb seine Vnterthanen wol stehet) Gehet es jhnen vbel/so wird er darüber bekümmert/vnd gehet jhm nicht wenig zu hertzen.

Ein solch Vaterhertz hat dieser Christliche Churfürst/hochseligster gedechtnüs/gegen seine Vnterthanen auch gehabt. Vnd ist wol war/daß in seiner Churf. Gn. ein freyer / dapfferer / frewdiger Heldenmuth/vnd ein recht Löwenhertz gewesen welchs sich im fal der noth/ wenn es zum treffen würde kommen sein/wol solte ereiget haben / Zudem/so sind seine Churf. Gn. mit allem vorraht vnd nothurfft dermassen gefast gewesen/daß seine Churfürst. Gn einen ziemlichen zorn einem andern Weltlichen Herrn hette aussitzen können. Vnd möchten vber das wol böse Leut/als des Teuffels Blaßbelg mit vnter gelaufen sein / die gern fewr auffgeblasen/Krieg vnd Blutvergiessen angerichtet hetten. Aber seine Churf. Gn. in väterlicher betrachtung/ was für gros vnheil vnd vnselicher jammer aus Kriegen entstehet / haben stets mehr darnach getrachtet/wie diese Lande/welche bey seiner Churf. Gn. herrn Vaters Churfürsten Augusti lobseliger gedechtnüs zeiten viel lange Jahr in gutem friede/ruh vnd einigkeit regieret sind worden/bey demselben erwünschetem fried erhalten/vnd ferners in gut auffnehmen gesetzt werden könten/dann daß die Vnterthanen durch vnnötige krieg in armut/jammer vnd trübsal kommen möchten.

Nulla salus bello: pacem te poscimus omnes.

Kein glück noch heil beim Krieg nicht ist.
Drumb lieb den Fried zu aller frist.

Seiner Churf. Gn. will ist niemals gewesen/daß ein vnterthan wieder billigkeit beschwert/oder einigem daß seine abgewessert/sondern einen jedern sein dienst vnnd anders trewlich vnnd richtig bezahlet werden.

Vnd sonderlich gegen armen nothleidenden personen haben seine Churf. Gn ein recht Christlich mitleidendt hertz gehabt / denselben gerne vnnd mildiglich / besonders auff den Reisen/mittheilen vnd geben

ben lassen/da je zu zeiten des anlauffens vnd suchens so vielworden ist/ daß wol personen gewesen/welche die Supplicationes weiter anzunemen vnd fürzutragen bedencken gehabt/ dieweil sie in der beysorge gestanden/seine Churf.Gn.möchten der menge halb zur vngedult bewogen werden/da haben seine Churf.Gn. selbst guedigst gesagt: Ihr sollet vnnd müsset mir solche Supplicationes annemen / Ich wils haben/ Es mus doch jemands sein / der sich auch der armen leute annimmet.

Wiewol es auch nicht ohne ist / daß zu diesen letzten trübseligen zeiten/da das Römische Reich/so durch das grosse Bild Danielis 2. fürgebildet numehr bis auff eusserne Schenckel vnnd Zehen kommen ist/alle Regiment gleich eben schwer werden/vnnd hart drücken / wie dann das eisen ein schwer Metal ist/vnnd wie der HERR Christus im Euangelio zuuorn verkündiget/daß den leuten angst vnd bang sein/ sie zagen vnnd verschmachten werden / daß also vielleicht auch etzlich mögen gedruckt vnd beschweret worden sein. Aber der mangel ist daran/daß mancher frommer Herr nicht recht gründlich berichtet wird / wie es allendhalben zugehet. Vnd deren / die zu Augen vnnd Nutz dienen wollen / ist eben viel / dieselben helffen offt trewlich die armen Vnterthanen beschweren, darmit sie hernach an einem andern ort jhren eigen frommen auch desto mehr befördern mögen/ vnnd verbergen solchs vnter dessen für den Herrschafften/ auff das aller fleissigste/ So können auch die Vnterthanen mit jhren sünden gegen Gott wol verdienen/daß er jhnen harte vnnd strenge Obrigkeit bißweilen giebet. Denn vmb des Volcks sünd vnd missethat willen verenderen sich die Regiment.

Solche beschwerden aber können leichter nicht/dann durch ware bekehrung zu Gott vnd ernstes gebet/abgewendet werden. Beneben welchem gleichwol Gott dem Herrn zu dancken ist/ wann man nur dem rechten Gottes dienst bey reiner Religion abwarten/vnd also ewig selig werden kan/welchs höher zu achten ist/denn alle andere zeitliche Gütter.

Trefflichen lust hat dieser Herr zum Bawen gehabt / daher er alsbald nach eingenommener Huldigung nicht allein andere Gebeud/ sondern auch die Stadt Dreßden mehr vnd besser zu befestigen jhm

fürgenommen den Wall hat er höher / die Gräben tieffer vnd weiter machen lassen/vnd dasselbe alles mit schönen Pfeilern/Seulen vnd anderer künstlicher arbeit zieren lassen / daß es zumal herrlich anzusehen.

Fürnemlich hat er einen gewaltigen Baw verführet in kurtzer zeit am Newen stall/der mit aller Ordnung/schön vnd zierde dermassen heraus gebutzt/daß/wer jhn sihet/sich gnugsam darüber zuuerwundern hat.

Dieweil aber der Herr endlich vermerckt / daß vber solchem bawen vielerley reden entstanden/vnd die Vnterthanen vnwillig worden/ auch daß bawen an jhm selbst treffliche Vnkosten erfordert/Hat er zu letzt gnugsam zuuerstehen geben / daß er dessen fast müde sey geworden / vnd sich vernemen lassen / wann die angefangene Gebewde: fertig weren / wolten sie hinfüro newe Gebewde anzufahen wol einstellen.

Es ist auch ein herrlich gut anzeigen an einem Fürsten/wann er zu allerley Künsten lieb vnd zuneigung tregt/wie dann nicht vnbillich gerühmet wird von dem *Ptolomæo Philadelpho*, Königen in Egyptenland/ daß er treffentliche lust gehabt eine herrliche *Bibliothecam* von zweymal hundert tausendt Büchern in Alexandria zusammen zu bringen. Eine gleiche lust zu allerley kunstreichen Instrumenten vnd guten Büchern hat man bey Churfürst *CHRISTIANO* auch gespüret.

Der HErr Vater/Churfürst Augustus / hatte eine herrliche Kunstkamer angeleget/ in welcher er gewaltige Kunststück von Mahl vnd Bildwerck/auch denen Wercken/ die man αὐτόματα nennet/ vnd die sich selbst treiben/ gezeuget vnd gesetzt hat. Diese hat Churfürst Christianus mit grossen vnkosten mercklich verbessert/ vnd also geordnet/daß wer es sihet/bekennen muß / daß er es mit worten nicht gnugsam rühmen könne.

Neben der Kunstkammer ist die Liberey angeordnet / in welcher ein reicher Vorrath von schönen/nützlichen/außerlesenen/zierlich gebundenen Büchern/Griechischen/Lateinischen vnd Teutschen/ auch wol andern Sprachen/welche seine Churf. Gn. von Jahren zu Jahren zuuermehren in willens waren / Hatten auch eine gewisse summam Geldes darzu *deputirt*, daß es erst eine rechte *Bibliotheca* herte: werden.

werden sollen. Aber solche vnd dergleichen Löbliche Thaten dieses Churfürsten weiter zu rühmen/ stellen wir an seinen ort.

Nun kommen wir zu dem letzten Actu des Lebens vnsers Christlichen Churfürsten/nemlich zu seiner Leibes schwacheit vnd tödlichem abgang/von welchem wir etwas außführlichen/aber gründlichen Bericht thun wollen.

Als nun offt hochgedachter Churfürst Christianus bereit vber fünff Jahr regieret / vnd im Ein vnd dreissigsten Jahr seines lebens war / hat der Allmächtige nach seinem gerechten vnd Väterlichen willen seine Churf. Gn. mit einer schweren vnd harten Kranckheit heimgesucht/welches Lagers sie auch gestorben. Vnd sind von solcher Kranckheit hin vnd her mancherley *Iudicia* vnd Vrtheil bey den Leuten / die der sachen gar keinen bericht gehabt/gefallen.

Nun seind zwar Kranckheiten straffe der Sünden/wie GOTT selber dräwet: **Wenn du nich gehorchen wirst der stimme deines Gottes / so wil dir der HERR die Sterbdrüse anhengen/vnd dich schlagen mit schwulst/ Fieberh/itze/ etc. Vnd dir allerley Seuchen zuwenden / auch alle Kranckheiten vnd Plagen vber dich kommen lassen/ vnd wird dir ein bebend Hertz geben / vnd verschmachte Augen / vnd verdorrete Seele / daß dein Leben wird für dir schweben/Nacht vnd Tag wirstu dich fürchten/ vnd deines Lebens nicht sicher sein. Deß Morgens wirstu sagen/Ach daß ich den Abend erleben möchte/ Vnd deß Abends wirstu sagen/ ch daß ich den Morgen erleben möchte / für furcht deines Hertzens / Leuit.** 25. vnd Deut. 28.

Vnd der Psalm sagt: Das machet HERR dein

zorn/daß wir so vergehen / vnd dein grimm / daß wir so plötzlich dauon müssen. Denn vnser Missethat stellest du für dich/vnd vnsere vnerkandte Sünde ins Liecht für dein Angesicht/Psal. 90.

Vnd abermals/Psal. 107: Sie wurden geplaget vmb jhrer vbertrettung willen/ daß jhnen eckelt für aller Speise/vnd wurden todtkranck. Also schlug der HERR das Kind/das Vrias Weib dem David geboren hatte/daß es todtkrauck ward. 2. Sam. 12.

Vnd zu dem armen Menschen/ welcher Acht vnd dreissig Jahr krauck gelegen/ sagte Jesus:

Sihe du bist gesund worden / sündige nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers widerfahre/ Joh. 5.

Da auch die Corinther die Lehr / welche sie von dem heiligen Apostel Paulo empfangen hatten/nicht rein vnd lauter erhielten/ sondern in viel wege/ sonderlich aber im Sacrament verfälschen liessen/ schreibet S. Paulus an sie:

Darumb sind so viel schwache vnd krancke vnter euch/vnd ein gut theil schlaffen / daß sie den Leib des HERRN nicht vnterscheideten/ 1. Cor. 11.

Wann aber solche Kranckheiten mit bußfertigem Hertzen auffgenommen werden / vnd die krancken durch rechtschaffene rew vnd leid der Sünden/vnd durch waren Glauben zu dem HERRN Christo sich wenden / so werden solche wolverdiente straffen der Sünden in eine Väterliche Ruth vnd züchtigung verwandelt / sind nicht mehr Zorneichen/sondern ein anzeigung/das es Gott Väterlichen gut mit jnen meine/vnd mit nichten jhren Todt suche/sondern daß sie sich bekehren/ vnd leben mögen/ Ezech. 18. Er offenbaret hierdurch seine Gerechtigkeit/daß er aller Sünden feind sey: Seine Allmächtigkeit / daß er allein aus allen Nöthen helffen vnd erretten könne: Auch seine Barmhertzigkeit/ daß er die woluerdiente straffe mit Gnaden lindern wolle.

Vnd

Vnd wan die Kranckheiten auff solche weiß von frommen Christen auffgenommen werden / so schöpffen sie aus denselben vielfaltigen nutz / daß sie zu letzt selbst erkennen / vnd mit dem lieben Dauid sagen: *Bonum est mihi Domine, quod humiliasti me.* Es ist mir gut HERR / daß du mich gedemütigt hast / daß ich deine Rechte lerne: Ehe ich gedemütigt ward / irret ich / nun aber halt ich dein Wort / Psal. 119.

Vnd daß wir hieruon ein wenig weiter reden so vben wir in den Kranckheiten. 1. Die ware bekerung zu GOTT / daß wir zu rechter Buß vnd erkändtnus vnserer Sünden gereitzt werden. Ich wil dich züchtigen mit massen / sagt Gott / daß du dich nicht vnschüldig halteſt / Jerem. 30.

Mein Kind / verwirff die Zucht des HERRN nicht / Vnd sey nicht vngedültig vber seiner straff. Denn welchen der HERR liebet / den straffet er / vnd hat wolgefallen an jhm / wie ein Vater am Sohn / Prouerb. 3. Der HERR steupet einen jeglichen Sohn / den Er auffnimmet. So jhr die züchtigung erduldet / so erbeut sich auch Gott gegen euch / als Kindern. Denn wo ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget? Seid jr aber ohne züchtigung / welcher sie alle sind theilhafftig worden / so seid jhr Pastarte vnd nicht Kinder. Vnsere leibliche Väter haben vns gezüchtiget / wenig Tage nach jrem gutdüncken / aber der himlische Vater zu nutz / auff daß wir seine heiligung erlangen / Heb. 12. So wir vns selbst richteten / so würden wir nicht gerichtet. Weñ wir aber gerichtet werden / so werden wir vom HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht von der Welt verdammet werden. 1. Cor. 11. Die Trübsal leret auffs Wort mercken / Jes. 38.

2. Es sind auch Kranckheiten vbunge vnsers Glaubens/ daß wir lernen mit dem lieben Job sagen: **Vnd wenn mich schon der HERR tödten wird / so wil ich dennoch auff Jhn hoffen/** Job 13.

Vnd mit Paulo: Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger? Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben/ noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HERRN/ Rom. 8.

3. Es treiben vns auch die Kranckheiten zu hertzlichem Gebet/ vnd inbrünstiger anruffung Gottes.

HERR / wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ Vnd wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Gleich wie eine Schwangere / wann sie gebehren sol/ so ist jhr angst/ sie schreyet in jhrem schmertzen/ So gehet es vns auch HERR für deinem Angesicht/ da sind wir auch schwanger / vnd ist vns bang / daß wir kaum Athem haben/ Jesa. 26.

Also betet der König Hißkias in seiner Kranckheit / daß jhm die Augen vbergehen/ Jesa. 38. **HERR ich leide noth/ lindere mirs.**

4. Die Kranckheiten erwecken auch die hoffnung / wie Dauid bezeuget:

Meine Seele wartet auff den HERRN / von einer Morgenwache zur andern. Vnd ob es weret biß in die Nacht/ vnd wider an den Morgen/ doch sol mein Hertz an Gottes macht / verzweiffeln nicht noch sorgen/ Psal. 130.

Vnd

Vnd der Prophet: Ob der HERR verzeucht/so harre sein/er wird gewißlich kommende komen / vnd nicht verziehen/Er wird nicht auffen bleiben/Hab. 2.

5. In der Kranckheit wird auch der Christen gedult beweret / wie an dem lieben Job zu sehen / da jhn der Sathan schlegt mit bösen Schweren/ von der Fußsohlen an/ biß auff seine scheitel/ daß er in der Aschen sitzen/ vnd die Haut mit Scherben schaben muß/ beweiset er doch seine gedult/vnd sagt:

Haben wir guts empfangen von Gott/warumb wollen wir das böse nicht auch annemen? Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet/Job. 1. vnd 2.

Vnd im Propheten Micha/ Cap. 7: Ich will des HERRN Zorn tragen/Denn ich habe wider jhn gesündiget.

6. Vber das/so sind auch die Kranckheiten / die Vorboten/ die anklopffen/vnd vns anmelden/daß der Todt für der Thür sey/damit wir durch die betrachtung vnsers Elends vnd sterbligkeit zum seligen abschied aus diesem Jammerthal vns bereiten/ vnd das hertzliche sehnen nach der Ruh vnd dem ewigen Leben in vns angereitzet werde/ daß wir mit S. Paulo sagen:

Ich elender Mensch / Wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich dancke Gott durch JEsum Christum vnsern HErrn/ Rom. 7.

Item: Ich beger auffgelöset zu werden / vnd bey meinem HErrn Jesu Christo zu sein. Phil. 1.

DAher ists besser ins Klaghaus zu gehen / denn ins Frewden oder Trinckhaus / In jenem ist das End aller Menschen / vnd der lebendige nimmets zu hertzen. Es ist das Trawren besser/ dann das Lachen/Denn durch Trawren wird das Hertz gebessert.

7. Vnd dann endlich / so wissen die Christen auch in den Kranckheiten / daß jhnen dieselbe nicht ohne Göttliche versehung zu komen / sintemal einem jeden sein Geburtstag / also auch sein Sterbstündlein von Gott bestimmet ist / Ja auch der Augenblick / wann der Mensch von hinnen scheiden sol / ist angesetzt / ehe er in die Welt kommet.

Denn also heist es: Der Mensch von Weibe geboren hat seine zeit / die zeit seiner Monden stehet bey dir / du hast jhm ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen / Job. 14. Meine zeit stehet in deinen Henden. Psal. 37. Mein leben hat ein ziel / vnd ich mus dauon / Psalm. 39 HERR / deine Augen sahen mich / da ich noch vnbereitet war / vnnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnnd derselben keiner da war / Psal. 139. Ein jegliches hat seine zeit / vnnd alles fürnemen vnter dem Himmel hatt seine zait: Sterben hat seine zeit. Ecclesia. 3. Gott bestimmet den Menschen die zeit jhres Lebens / Syr. 17.

Dieweil dann die Kranckheiten ein solche heilsame Schul sein / darinnen so viel nützliches vnd seliges dings gestudieret / erfahren vnnd geübet wird / wer wil sie jetzt bey den Christen für eine straff Gottes / vnd nicht vielwehr für ein liebzeichen ansehen? Gewis / mit wem es Gott gut meint / den mus er also angreiffen.

Die Gottlosen aber lesset Gott dahin gehen / daß sie nicht werden wie andere Menschen geplaget / vnnd seind nicht ein augenblick in todesgefahr / aber sie werden hernach plötzlich zu nicht / gehen vnter / vnd nemen ein ende mit schrecken / Psalm. 73.

Darumb hat auch vnser löblicher Churfürst die von Gott jhm zugeschickte kranckheit / als eine Väterliche züchtigung auffgenommen / vnnd haben sich seine Churf. Gn. dermassen Christlich vnd löblich

darin-

darein geschickt/vnd darinnen erzeigt/daß jeder man/der es weis / oder jetzo aus diesen Bericht vernemmen wird/ bekennen müssen/daß die Kranckheit seiner Churf. Gn. gewis eine nützliche schul vnd vbung vieler schönen/herlichen/Christlichen Tugenden gewesen sey / in welcher sie die rechte sterbkunst dermassen practiciert vnd geübet hat / daß sich niemand schämen darff dieselbe nachzulernen.

Vom grosmechtigen Keiser Augusto melden die Historien/ daß so offt er gehört/daß einer sanfft vnd wol verschieden sey /habe er Gott von hertzen darfür gedancket/ vnd vmb dergleichen εὐθανασίαν oder seliges sterbstündlein auch gebeten. Aber ach der arme Keyser war in der Heidnischen blindheit / hatte kein recht erkentnüs Gottes/noch viel weiniger des HERRN Christi / darumb mag er wol für der Welt sanfft vnd ruhig gestorben sein. Aber an der rechten Sterbkunst vnd an der seligen vnd ewigen ruh / hat es weit gefehlet.

Aber vnser seliger Christlicher Churfürst / ob er wol nicht Engelrein gewesen/dennoch weil er die rechte erkentnüs Gottes gehabt/ sich für einen armen / grossen vnd schweren sünder erkant vnd bekant / vnnd aber in warem Glauben des hohen thewren verdienstes Jesu Christi sich getröstet/zu sterckung solches Glaubens das heilige Sacrament in warer andacht gebraucht/vnd Gott dem Herrn im Creutz vnd in der Kranckheit mit höchster gedult still gehalten / eiffrig vnnd inbrünstig zu Gott gebetet/ Ja je mehr die Kranckheit gewachsen / je lenger je mehr in warer furcht des Herrn/in gedult mit dem lieben Gebet zugenommen vnd sich keine schmertzen von seinem Herrn Jesu Christo abweisen lassen. So ist auch kein zweiffel/er hab die rechte εὐθανασίαν erreicht/das ist er sey recht seliglich vnd wol gestorben. Vnd sey an seiner Churf. Gn. auch erfüllet worden der Spruch Syr: **Wer den HERRN fürchtet/ dem wirds wol gehen/ in der letzten noth / Vnd wird endlich den Segen erlangen/Cap. 1.**

Dieweil aber die jenigen/welche begeren seliglich zu sterben / auch bey zeiten anfahen müssen sich darzu zu rüsten/darumb so haben auch seine Churf. Gn. solche zubereitung nicht bis in die letzte Kranck-

heit gespareꝛ/sondern haben sich ein gute geraume zeit zuuor darzu geschickt/sind viel mit sterbens gedancken vmbgangen/haben nicht gethan/wie der Kẽnig Xerxes/von dem man schreibet/daß/da sein Blutsfreund Artabanus von des Menschlichen geschlechts elend vnd sterbligkeit klagete/er jhm in die Rede gefallen/vnd gesaget habe: Mittamus ista tristia, cum jucundiora in manibus habeamus. Ey wir wollen diese Hertzkrenckende reden vnd gedancken anstehen vnd fahren lassen/vnd von frölichern sachen handeln.

Nun vnser Christlicher Churfürst Christianus ist (wie gemeltet) eine gute zeit mit sterbens gedancken vmbgangen. Ein Jar zuuor für der Kranckheit/vnd etwas darüber/da seine Churf. Gn. zu Chemnitz waren/vnd von der seligen sterbkunst/auch wie ein jeder am Jüngsten tag für Gericht gefördert werden solte/geprediget ward/liessen seine Churf. Gn jr nicht allein solchs gnedigst wolgefallen/sondern redeten selbst viel von dem seligen sterbstündlein/vnd daß sich ein jder bey zeit darzu schicken vnd bereiten solte/Dieweil niemands wissen könte zeit vnd stund/wie bald der HERR kommen möchte.

Es hatten auch seine Churfürstlichen Gnaden bey sich selbst gentzlich entschlossen/So bald dieselben hernach gegen Freyberg/da dann seiner Churfürstlichen Gnaden löblicher Voreltern Erbbegrebnüs in der Thumbkirchen ist/kommen würden/daß sie jhr selbst den orth/da sie künfftig jhr ruhestädtlein/vnd Schlafkemmerlein haben möchten/aussehen wolte. Vnd weil solches verblieben/haben solches gleichwol seine Churfürst. Gn. mit andern Leuten/die des orths gelegenheit besichtiget/geredet/vnd mit denselben beschlossen/an welchem orth vnnd welcher gestalt sein selige ruhekammer zugerichtet werden solte.

Vber dieses haben seine Churfürstl. Gn. fast die zeit bekennet/da sie sterben möchte. Jhr werdet sehen/sprach er ein mahl/daß ich Michaelis nicht erleben werde/Wie es den Gott durch seine wunderbare versehung also regieret/daß bisweilen Gottesfürchtige vnnd hohe personen nicht alleine andet/Sondern auch jhnen geoffenbaret wird/wann sie von Gott abgefördert werden sollen/Als dem Gottseligen Könige in Dennemarck Christiano tertio/vnsers Churfürsten Herrn Grosvatern dergleichen widerfaren/Da er Kranck ligt/vnd des Morgens der Seelsorger ins gemach gehet/redet jn der König an/

vnd

vnd erzehlet jhme/daß die vergangene Nacht einer bey jhm gewesen sey vnd vermeldet habe/daß er mit dem künfftigen newen Jahre in einem newen leben sein werde. Der Medicus stehet darbey/vnd saget/Ich kan achten/es mus ewer Kön May. getreumet haben. Nein trawen/ sprícht der Christliche König/Es ist gewis also geschehen. Wie dann auch der Ausgang solches erweiset hat/vnd der König den 1. Januarij/Anno 59. seliglich in Christo verschieden ist.

Da seine Churf. Gn. auff der letzten Reise nach Waldheim/ Colditz vnd Rochlitz angefangen sich etwas vbel zu befinden/ bestalten sie für sich das Christliche Gebet zu thun/ Jedoch nicht anders/ dann wie es Gott wolgefallen würde.

Alß bald am ersten tag der Kranckheit/ da seine Churf. Gn. sich legen musten/ welches war an einem Sontag den 29 Augusti im 31. Jahre/ergaben sich seine Churf. Gnad gantz vnd gar zum sterben/ trösteten sich aber darbey aus der gnedigen Prouidentz vnnd versehung Gottes. Nam & capilli capitis/ sagt seine Churf. Gnad. numerati sunt, &c. das ist/Alle Haar auff meinem Heupte sind gezehlet/vnnd kan derselben keines ohne Gottes willen herab fallen.

Darauff erklerten sich seine Churfürstl. Gn. alsbald/ sie wolten sie folgendes tages mit GOtt versöhnen/ vnnd jhre Seele versorgen. Sagten darneben sie verwunderten sich nicht wenig/das etzliche Leut gefunden werden/die nichts anders meineten/Dann wann sie in jhren Kranckheiten das heilige abendmal gebraucheten/ so müsten sie alßbald vnd deste eher sterben/ Er wolte aber solches nicht scheuen/ Sondern in Gottes namen die Communionem gebrauchen/vnd darauff sein Testament machen/Welches auch also geschehen.

Des folgendes tages den 30. Augusti/ehe seine Churf. Gn. das Sacrament des waren leibs vnd Bluts Christi empfiengen/ erkandten vnd bekandten dieselbe jhre Sünde vnd gebrechen Gott vnd seinem Diener gar hertzlich/ vnd sind hernach auch diese wort von seiner Churf. Gnad. offt gehöret worden/ Ich bin ein armer Sünder/ vnnd nicht ein geringer/ Sondern ein grosser vnd schwerer Sünder/ vnd habe nicht geringe Sünde begangen. Aber solche meine Sünde

alle

alle habe ich meinem getrewen GOTT gebeichtet vnd bekennet / vnd weiß / daß er mir sie vmb Christi willen verziehen vnd vergeben hat / Dann ich tröste mich meines einigen Heylands vnd Seligmachers Jesu Christi / welcher auch mir armen Sünder zu gut in die Welt kommen ist / mich selig zu machen / des tröste ich mich von hertzen / vnd eigen mir seinen verdienst zu / durch waren glauben vnd vertrawen. Dann ich weiß / daß es mir zu gute geschehen sey / vnd was were Christus mir nütze / vnd warumb hette er mir zu gut dörffen in die Welt komen / wann ich kein Sünder were? Was were es auch für ein Heyland / wann er nicht auch für meine Sünde gebüsset / vnd sein thewer Blut auch für mich vergossen hette? Darumb getröste ich mich seiner / vnd gläube gewiß / daß kein tröpfflein des thewren Bluts Christi an mir armen Sünder sol verlohren sein. Vnd je mehr vnd grössere Sünde ich begangen habe / je mehr Blutströpfflein hat mein HERR Christus für mich vergossen.

Es thaten auch seine Churfürstl. Gn. jhr Bekentnus vom heiligen Abendmal / ehe sie dasselbe empfiengen / vnd verwarffen erstlich außdrücklich die falsche meinung der Papisten vom opere operato, eben mit diesen worten / das ist / Sie hielten nicht davor / daß das Sacrament kräfftig were vmbs Wercks wegen / Sondern bezeugten, daß sie mit sich ein gläubiges Hertz zu dem Abendmal brechten / vnd gebrauchten dasselbe zu sterckung jhres Glaubens.

Darneben verworffen seine Churf. Gn. auch den Jrrthumb von blossen Zeichen (welches der Sacramentirische oder Calvinische jrrtumb ist) vnd sagten: Sie hielten darfür / das im h. Abendmal nicht schlecht Brod vñ Wein gegeb̃ vnd empfangen werde / sondn wie seiner C. G. selbst eigene wort lauteten / Jch gläube festiglich / daß ich im gebrauch dieses heiligen Abendmals nicht alleine versichert werde / daß Christus seinen Leib auch für mich in todt gegeben / vnd sein heiliges Blut zur abwaschung vnd bezahlung aller meiner Sünde am Stam des heiligen Creutzes vergossen habe / Sondern daß ich mit dem waren wesentlichen Leib vnd Blut meines HERRN Jesu Christi gespeiset / getrönckt / erquicket vnd erhalten werde zu dem ewigen Leben / vnd eben mit dem Leibe welchen er am Creutz auffgeopffert hat / vnd eben mit dem Blute / welches aus seinen fünff Wunden geflossen ist. Vnd

gebrauch-

gebrauchten seine Churf. Gn. darbey das schöne Sprüchlein des alten Kirchenlehrers Irenæi/daß wie in einem jeden Sacrament zwey vnterschiedene ding sein/das eine das jrrdische vnd sichtbare Element/ Das andere/ die himlische vnd vnsichtbare gabe: Also im heiligen Abendmal Brod vnd Wein / das sichtbare vnd jrrdische / der ware Leib vnd Blut des HERRN Jesu Christi/aber die vnsichtbare vnd himlische Gabe sey.

Welches gantze heilige Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi der Mensch mit seinem leiblichen Munde empfehet/zu einem gewissen Pfandt vnd Siegel daß wer mit warem Glauben sich auff den thewren blutigen Verdienst des Leidens vnd sterbens des HERRN Christi verleßt/derselbe/so war er mit dem leiblichen Munde hernieden auff Erden jßet vnd trincket den waren Leib/vnd das ware Blut Christi/im Brodt vnd Wein: So war vnd gewiß erlanget er vergebung seiner Sünden/bekömmet die ware Gerechtigkeit/vnd wird droben im Himmel theilhafftig werden der ewigen Frewd vnd Seligkeit.

Es bezeugten auch seine Ch. Gn. das sie einen hertzlichen vnd sehnlichen hunger vnd Durst jhrer Seelen zu solchem Tisch mit sich brächten. Vnd das ich [sagte der Gottselige Herr] in hertzlichem vertrawen vnd zuuersicht mir zueigne den gehorsam / leiden vnd sterben/Blutvergiessen vnd gantzes verdienst des HERRN Christi/das alles ist mein eigen/vnd gehöret mich an/so gewiß/ja viel gewisser/vnd zu mal viel kräfftiger / als ob ich meinen eignen Leib hette drüber in Todt gegeben / vnd mein eigen Blut zur bezahlung meiner Sünden vergiessen lassen/Bin auch durch krafft des heiligen Geistes in warem Glauben meinem HERRN Christo dermassen einuerleibet / mit jhme vereiniget vnd verbunden/daß kein Noth vnd Tödt mich in ewigkeit von jhme scheiden noch trennen sol.

Als dieses mit zweyen Gleichnussen erkleret ward / deren eins aus der Haußhaltung / vom Brod vnd Wein / Das andere von der Artzney genommen / daß so wenig einer krafft vnd wirckung des Brods vnd Weins theilhafftig werden kan/ daß er hierdurch erhalten vnd erneeret werden könne / wann er nicht zugleich solch Brod vnd Wein nach jhrer Subßtantz vnd Wesen genießen solte.

Auch

Auch ein Krancker nimmermehr der krafft vnd wirckung einiger Artzney theilhafftig werden kan/ das dieselbe jre krafft vnd wirckung in jme haben solte / wann er dieselbe nicht nach jhrer substantz vnd wesen geniessen solte. Eben so wenig kan einer auch geniessen der Krafft des Leidens vnd sterbens Jesu Christi / welches er in seinem Leib vnd mit seinem Blut außgestanden hat / wenn er nicht theilhafftig würde der Substantz des Leibs vnd Bluts Jesu Christi / welches geschicht in dem gebrauch des heiligen Sacraments / wann man dasselbige in hertzlichem vertrawen auff den HERRN Jesum Christum würdiglich empfehet. Liessen jhr seine Churf. Gn. gnädigst gefallen / vnd beschlossen mit folgenden worten:

Ich bin ein glied an deinem Leib/
Des tröst ich mich von Hertzen/
Von dir ich vngescheiden bleib/
In Todes nöthen vnd schmertzen/
Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir/
Ein ewiges Leben hast du mir/
Mit deinem Todt erworben.

Darauff ist folgends mit seiner Churf. Gn. vnd dero hertzliebsten Gemahl die Communion gewöhnlichem gebrauch nach verrichtet worden.

Nach solchem haben seine Churf. Gn. gegen die Vmbstehenden bezeuget/ daß sie in Jhrem Herken warhafftig Frieden / Frewde/ Trost/ vnd allbereit die wunderbare Frewde des ewigen Lebens befinden. Da nun seiner Churf. Gn. darauff geantwortet ward. Sie solten Gott für solche Wolthat dancken/dann diß were bereit ein anfang des ewigen Lebens: Sahen seine Churf. Gn. vber sich / vnd sagten: Dein trawn/nicht allein einen anfang/sondern einen zimlichen grossen theil der Frewde des ewigen Lebens befinde ich in meinem Hertzen.

Nach solchem haben seine Churf. Gn. noch denselbigen Tag/ alles was sie in dieser Welt anordenen wöllen / *dispôniret*, vnd von demselben Tag an sich Weltlicher Händel nichts weiters angenommen.

Deß-

Desgleichen haben seine Churf. Gn auch den Præceptorem mit den Fürstlichen Kindern fordern lassen/vnd erstlich die liebe Kinder gesegnet / Sie vermanet/daß sie solten Gottsfürchtig vnd fromm sein / Gott stets für augen haben / vnnd der Fraw Mutter gehorsam sein. Vorhiesse jhnen darneben Gottes Segen/vnnd sagte : Wann jhr solches thun werdet/so wird Gott mit euch sein/ vnnd wirds euch wol gehen lassen. Werdet jhr es aber nicht thun / so wird Gott seine Hand von euch abziehen/Darauff gaben sie dem Herrn Vater die Hende/vnd drucket sie der Gottselige Herr für Väterlicher liebe auffs Bett an sein Vater Hertz / daß seiner Churf. Gn. die Augen vbergiengen.

O chara pignora! chara manu.

Sagte jener trewhertziger Vater / O wie sind diese Kinder ein so hertzlieber schatz von hertzlieber Hand/welche mir mein lieber Gott von meinen hertzlieben Gemahl bescheret hat.

Dem Præceptori liessen seine Churf. Gn. auch eine Vorhaltunge thun/vnnd mit ernst vermahnen/daß er die Jungen Herren in Gottes wahrer erkendnüß vnnd furcht also vnterweisen wolte / wie er es getrawete am Jüngsten tage für Christi Richterstuel zuuerantworten/Vnd befohlen jhme seine Churf. Gn. in der Person selbst / Er solte sie allein in dem Catechismo Lutheri vnterweisen/Vorhiessen jhme darneben Gottes Segen/wann er demselben nachsetzen würde/ vnd bedraweten jhn mit Gottes fluch/ Ja der Teuffel / solt jhn holen (wie die Wort lauteten) wo er es nicht thun würde.

Vnnd dieses ist der anfang der Kranckheit gewesen/da sich dieser Churfürst alßbald in Gottes willen ergeben/vnd vollkommen zum sterben gefast gemacht hat.

Hernacher haben seine Churf. Gn. (wie bereit gemeldet) sich gantz vnd gar zu ruhe begeben/ aller Weltlichen sachen entschlagen / vmb nichts jrdisches sich mehr bekümmert / Sondern die vbrige Sechs vnnd zwantzig tage mit Christlichen vbungen also zugebracht/ daß man gewisse merckzeichen warer Bekehrung zu Gott/vnd eine selige zubereitung zum sterben augenscheinlich hat zuuormercken gehabt.

Dann die gantze folgende wehrende Kranckheit vber/ haben seine Churf. Gn. beydes für jhre Person auff das fleissiste gebetet/vnd darneben auch alle / so bey seiner Churf.Gn. auffgewartet/oder aus vnnd eingangen sind / Gott anzuruffen ernstlich vermanet. Aber doch alles nicht anders/dann wie es Gott gefalle / vnnd was Gottes wille sey / zu seinen Göttlichen ehren / vnnd der Christlichen Kirchen zur wolfahrt / vnd diesen Landen zum auffnemen / Anders haben es seine Churf.Gn. nicht begeret / sondern vber die Hundert mahl diese wort gebrauchet: Ich habe es alles in Gottes willen gestellet/ Ich wil gerne sterben/was meine Person anlanget

Vnnd als darauff geantwortet ward / Es were auch vmb die Christliche Kirche/vmb diese Lande/vnd vmb seiner Churf. Gn. Gemahl vnd Kinder zu thun: Sagten sie. Was Gott wil. Vnd widerholete offt diese wort/ Ich begere es nicht anders/dann wie es Gott zu ehren / vnd mir zur seligkeit gereicht.

Alß auch seine Churf. Gn. selbst befohlen / daß das Gebet in den Schulen vnd Hospitaln angeordnet würde / rufften sie hinnach : Solches ja nicht anders zu bestellen / Dann wie es Gott wolgefelt / wie es Gott wil.

Vnnd ist fürwar sich zuuerwundern/daß dieser grosse Herr/ der so herrlich Land vnd Leute/so viel Gelt vnd Guts/ vnd alles was nur das Hertze hette wünschen mögen/Gott lob/vollauff /gehabt/die gantze zeit der Kranckheit vber alle zeitliche ding nicht in geringsten geachtet/Sondern alles/was in der Welt ist/hindan vnd aus den Augen gesatzt/vnd sich nun vmb Gott bekümmert hat.

Zu deme haben seine Churf. Gn. bey dieser wehrenden Kranckheiten jhren Glauben vnd hertzlich vertrawen zu Gott starck leuchten lassen. Alß aus dem Sprüchlein Salomonis/Prou. 3. seine Churf. Gn. getröstet würde/ daß ein Vater sein Kind/ welches er lieb hat/ Väterlich züchtige: Sagten seine Churf. Gn. Gott mus mich auch gewißlich lieb haben/daß er mich jetzo also Väterlich züchtiget vnnd heimsuchet / Vnd als darauff das gleichnüß erkleret ward / welches die Epistel an die Ebreer im zwölfften Capittel einführet von rechten Ehelichen Kindern vnd von Pastarten/ daß man einen grossen vnterscheid mercke an einem Vater gegen seine Rechte Kinder/ die er

fleissig

fleissig zuchtiget/vnd gegen Baskarte/die er lest dahin gehen/vnd jhrer wenig achtet/ja sich jhrer schemet Darauff antworteten seine Churf: Gn. Ich getröste mich dessen der getrewe Gott wird mir mehr nicht aufflegen/dann daß ich ertragen kan.

Alß die fürnembsten Sprüche aus der schrifft von Christi verdienst/Leiden vnd sterben angezogen vnd daraus gezeiget ward / wie seine Churf.Gn. jhr dieselben insonderheit Appliciren vnd zueignen/ auch sich daraus trösten solten/Sagten seine Churf.Gn. Ja ich weis es Gott lob/daß ich gerecht bin/ nicht vmb meiner frömigkeit willen/ sondern vmb des HERRN Christi willen. Item. Ich tröste mich meines einigen Heilandes Jesu Christi/welcher auch mir armen Sünder zu gut ist in die Welt kommen/mich selig zu machen / Dessen tröste ich mich von Hertzen/vnd eigne mir solches zu durch waren glauben vnd vertraue/daß es auch mir zu gut geschehen sey.

Da seine Churf Gn. weiter jhrem zustande nach erinert worden sie solten sich trösten aus dem 51. Psalm/vnd Jes. 1. Daß ob wol vnsere Sünde Blutschulden genennet werden / die Blutrot sind / So werden doch seine Churf. Gn. im Glauben besprengt mit den waren Hysop/das ist/ mit dem Blut Jesu Christi/durch solches würden sie gereiniget vnd schneeweis gemacht von jhren Sünden: Darauff sagten seine Churf. Gn. Christus ist auch vmb meiner Missethat willen verwundet/vnd vmb meiner Sünde willen zerschlagen. Die straffe meiner Sünden ligt auff jhn/ auff daß wir fried hetten / vnnd durch sein Blut bin ich von meinen Sünden gereiniget/Vnd gleube gewis daß kein Bluts tröpfflein Jesu Christi an mir sol verloren oder vergeblich sein.

Einsmals wurden seine Churf. Gn. erinnert/sie solten im Glauben vnd Gebet anhalten/vnd nicht nachlassen / wie auch Jacob mit dem ewigen Sohn Gottes gekempffet/ jhn im Glauben vberwunden / vnd nicht ehe nach gelassen/Er were dann von jhme gesegnet worden/ Gen 32. Darauff sagte der selige fromme Herr: Ein solcher gesegneter wil ich auch sein. Ich lasse dich nicht mein HERR Jesu Christe / du getrewer Immanuel/du segnest mich dann.

Wann seine Churf. Gn. aus inbrünstigem hertzen seufftzeten / ward das sprüchlein/Zach. 12. angezogē/da der Heilige Geist ein Geist der gnaden vnd des Gebets genennet wird/Darumb daß er von Gottes gnade in vnserm hertzen zeuget / vnnd in demselben solche inbrünstige seufftzer erwecket/Darauff sagten seine Churf. Gn. Ja für mein Person bin ich ein Kind des zorns vnd ewigen verdamnüß/aber vmb Christi willen gehöre ich in Gottes bund / dauon zeuget der heilige Geist in meinem hertzen/vnd erwecket solches seufftzen.

Da zurzeit ein mahl seiner Churf. Gn. ein Ohnmacht zuhienge/vnd klagt/daß jhr für den Augen finster vnd gleich grün gelb würde. Erholeten sie sich alsbald vnd trösteten sich des ewigen Lichtes / des Herrn Christi: **Wer dē nachfolget/der wird nicht im Finsternis wandeln/ Johan. 12. vnd aus dem Psalm. 23. Ob ich schonwandele im finstern Tahl/fürchte ich kein vnglück.**

Viel schöner Sprüche haben seine Churf. Gn. auß heiliger Göttlicher schrifft zum theil selbsten angezogen/ zum theil die jenigen / die kaum recht angefangen worden/selbs bis zum ende gebetet/zum theil jhr selbsten Applicíret vnd zugeeignet. Wir wollen derselben eins theils hie nach einander setzen.

1. **Von Göttlicher Fürsehung: Alle Haar des Hauptes sind gezehlet/Matth. 10.**

2. Von Göttlicher gnad vnd barmhertzigkeit aus dem 103. Psal; **Barmhertzig vnd gnedig ist der HERR/ gedüldig vnnd von grosser güte: Er wird nicht jmmer haddern noch ewiglich zorn halten / Er handelt nicht mit vns nacht vnsern Sünden/ vnnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat/ Dann so hoch der Himmel vber der Erden ist/lesset er seine gnade walten vber die / so jhn fürchten/ So fern der Morgen ist vom Abend/ lesset er vnser vbertrettung von vns sein. Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet/so erbarmet sich der Herr vber die so jhn fürchten.**

Von/

3. Von Göttlicher Gnadenwahl/Epheſ. 1. Gott vnnd der Vater vnſers HERRN Jeſu Chriſti hat vns erwehlet/vnd jhme angenem gemacht/in dem geliebten/ehe der Welt grund geleget ward.

4. Von Sendung des Sohns Gottes in vnſer Fleiſch vnnd Blut das werck der Erlöſung auszurichten / Johan. 3. **Alſo hat Gott die Welt geliebet/das er ſeinen einigen Sohn gab/auff daß alle/die an jhn gleuben/nicht verloren werden/ſondern das ewige leben haben / Roman. 5. Darumb preiſet Gott ſeine liebe gegen vns / daß Chriſtus für vns geſtorben iſt/da wir noch Sünder vnd ſeine Feinde waren/ſo werden wir ja viel mehr durch jhn behalten werden für dem zorn / nach dem wir durch ſein Blut gerecht worden vnnd verſöhnet ſind.** Deſſen hat ſich ſeine Churf. Gn. ſonderlich getröſtet vnnd geſaget: Gott hat mich auch geliebet/da ich noch ſein Feind geweſen bin/viel mehr wird er mich jetzt lieben/Vnd als der Hoffprediger darauff ſagte: Gnediger Herr/Viel mehr jetzt / da Ewer Churf. Gn. durch Chriſti Blut jhme verſöhnet / vnnd jetzo des HERRN Chriſti Freund ſein/ nach dem Spruch/Johan. 15. Vos amici mei eſtis, Jhr ſeid meine Freunde/daſelbſt ſahen ſeine Churf. Gn. auff / vnd ſprach: Nicht allein ſein Freund/ſondern auch ſein Bruder vnd Kind des Himliſchen Vaters/ vmb Chriſti meines HERRN vnnd Bruders willen. Als nun hierauff zu beſtetigung deſſelben der Spruch Chriſti / Johan. 20. angezogen vnnd darinnen gefüret ward: **Gehe hin vnd ſage meinen Brüdern: Ich fahre auff zu meinem Gott/vnnd zu ewrem Gott/zu meinem Bruder vnd zu ewrem Bruder** Sagten ſeine Churf. Gn. Nein/ **Es heiſt / zu meinen Vater vnd zu ewrem Vater.**

5. Vom Ampt des Mitlers des HERRN Christi/Matth. 9: Des Menschen Sohn ist kommen die Sünder zur Busse zu ruffen/vnd nicht die Frommen. Matth. 18: Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen/ das verlohren ist. 1. Timot. 1: Das ist gewißlich war/ vnd ein theurer werdes Wort/daß Jesus Christus in die Welt kommen ist/die Sünder selig zu machen/ vnter welchen ich der fürnembste bin. 1. Johan. 1: Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes machet vns rein von allen Sünden.

O Jeses Sprüchleins wurde seiner Churf. Gn. des Freytags zuuor den 24. Septembris / ehe sie den folgenden Tag seliglichen von hinnen geschieden/ erinnert. Darauff fiengen dieselben an / sich dessen also zu tröstten/vnd ihr selbsten also zu appliciren / daß sie auffsahen/ Vnd als sie dem Schrüchlein tieffer nachgedachten / sagten sie also: Nicht allein von allen vnsern Sünden / sondern auch von allen meinen Sünden. Das Blut Jesu Christi weschet vnd machet nicht allein vns rein von allen vnsern Sünden/sondern auch Mich von allen Meinen/ Meinen Sünden. Vnd Joh. 11: Ich bin die Auffersteehung vnd das Leben/Wer an mich gleubet/der wird leben/ob er gleich stürbe/Vnd wer da lebet/vnd gläubet an mich/der wird nimmermehr sterben.

6. Von dem Beruff/ vnd daß die armen Sünder durch ware Bekehr ung zu Gott stehen sollen Ezechielis am drey vnd dreissigen: So war als ich lebe/ spricht Gott der HERR/ Ich wil nicht den Tod des Sünders/Sondern daß er sich bekere vnd lebe. Joh. 6: Das ist der wille des Vaters/ der mich gesand hat/daß wer den Son siht/ vnd gleu-

be

bet an jhn/ sol haben das ewige Leben/ vnd ich werde jn aufferwecken am Jüngsten tage. Vnd Matth. 11: Kommet her zu mir alle/ die jhr mühseelig vnd beladen seid/ Ich wil euch erquicken / Bey mir sollet jhr Ruhe finden für ewre Seele.

Bey diesem Sprüchlein sagte seine Churf. Gn. Ein solcher mühseliger vnd beladener bin ich auch/ ich bedarff aber nicht/ daß ich erst zu meinem HERRN Jesu komme sondern ich bin in jhme geliebet vnd erwehlet/ ehe der Welt grund geleget ward/ vnd bin jme durch die heilige Tauffe in der Jugend einverleibet / vnd wil durch waren glauben bey jhm bleiben/ vnd nimmermehr von jhme geschieden sein.

Als aber wenig tage zuuor / ehe seine Churf. Gn. sanfft vnd seliglich in Christo verschieden/ diß Sprüchlein widerholet ward/ da beteten seine Churfürstliche Gnaden mit lauter stimme / vnd sprachen: **Mein HERR Jesu Christe/ Ich komme zu dir/ komme du auch mit Gnaden zu mir.**

Vnd als seine Churf. Gn. erinnert worden/ sie hette zu nechst aus frewdigem Hertzen in waren glauben sich getröstet/ daß der Herr Christus für vnd für bey jhr vnd sie bey Jesu Christo weren/ da erklereten sich seine Churf. Gn. daß sie zwar an der gegenwart des HErrn Christi nicht zweiffelten/ aber solche rede de incremento & perseverantia verstunden/ daß die Gottseligen im Glauben von der gegenwart Christi wachsen/ zunemen/ vnd biß ans ende verharren müssen

7. Von den Wolthaten Christi gegen den Gläubigen / Joh. 8. **Warlich/ warlich/ ich sage euch/ so jemand mein Wort helt/ der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.** Vnd Joh. 10: Meine Schäfflein hören meine stimme / vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd ich gebe jhnen das ewige Leben/ vnd sie werden nimmermehr vmbkomen/ vnd niemand wird sie aus meiner Hand reissen / Der Vater/ der sie mir gegeben hat/ ist grösser denn alles.

Aus

Aus welchem Sprüchlein seine Churf. Gn. auff erinnerung einer hohen Fürstlichen person/ also getröstet worden / daß der HERR Christus am Creutz hange mit ausgestreckten Armen/ daß er alle gleubigen zu sich ziehen wolle/ Er kan erretten/ alle die zu jhm tretten/ Vnd daß des HERRN Christi arm ganz geblieben sein/ vnd jhme kein Bein zubrochen worden/ zubezeugen/ daß er die Gleubigen/ die er in seine allmechtige Arme einmahl fasset/ nimmermehr wil aus denselben reissen lassen/ sondern ewiglich behalten.

8. Vom Glaubens Trost vnd hertzlichem vertrawen auff Christum/ Genes. 49. HERR/ Ich warte auff dein Heyl. Roman 8. Ist Gott mit mir/ wer mag wider mich sein? Welcher auch seines einigen Sohns nicht hat verschonet/ sondern jhn für mich dahin gegeben/ wie solte er mir mit jhme nicht alles schencken? Wer wil mich als einen außerwehlten Gottes beschüldigen? Gott ist hie der gerecht machet. Wer wil mich verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist/ Ja viel mehr der auch aufferweckt ist/ welcher ist zur rechten Gottes/ vnd vertritt vns. Wer wil mich scheiden von der liebe Gottes/ Trübsal oder angst? Ich bin gewis / daß weder Tod noch leben/ noch kein andere Creatur mich scheiden mag von der Liebe GOttes/ die da ist im Christo Jesu meinem HERRN/ 1 Cor. 15 Der Tod ist verschlungen bis in den Sieg. Gott sey danck der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern HERRN Jhesum Christum.

9. Vnd dann endlich von dem hertzlichen sehnen vnnd verlangen nach dem Ewigen Leben Philip. 1. Ich begere abzuscheiden / vnd

vnd bey Christo zu sein. Bey diesem Spruche pflegten seine Churf. Gn. zu sagen: Ja freylich/ Ich beger auß gespannet zu werden/ als einer der sich müde an der mühseligkeit dieses Lebens gezogen hat. Luc. 2: HErr nun lessest du deinen Diener im friede fahren/ Denn meine augen haben deinen Heyland gesehen. Psal. 31. In deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ du getrewer Gott.

Droben ist etwas gesagt worden/ wie fleissig seine Churf. Gn. angeordnet habe/ daß man beten solle/ Jedoch daß allein Gottes gnediger Wille geschehe/ Darauff nicht allein öffentlich im gantzen Lande/ in den Kirchen/ Schulen vnd Hospitalen das gemeine Gebet angeordnet/ sondern es hat auch die Gottselige Hertzogin mit den Fürstlichen Kindern/ zu nechst in ihrer Churf. Gn. Frawenzimmer das gemeine Gebet laut gesprochen/ vnd die Lytaney gesungen/ Er auch selbsten/ der fromme Herr/ hat für sein Person Gott fleissig vnd vnablessig angeruffen.

Als seine Churf. Gn. zur zeit des Nachts nicht schlaffen kunten/ folgten sie diesem rath/ mit dem Gebet anzufahen/ vnd so lange damit anzuhalten/ biß sie darüber entschlaffen würden/ wie auch geschehen. Vnd sonderlich hat man mit seiner Churf. Gn. gebetet den 6. 23. 51. 103. 130. Psalmi. Es bezeugen auch alle die jenigen/ so vmb seine Churf. Gn. gewesen/ daß sie jederzeit des Morgens vnd Abends sehr andächtig zu Gott geseufftzet vnd gebetet haben.

Sonderlich aber betet der Gottselige Herr stets vmb ein seliges vnd vernünfftiges ende/ damit ich [wie seiner Churf. Gn. eigene wort lauten] bey guter vernunfft vnd in warer anruffung Gottes von hinnen scheiden möge. Vnd im fall mir die Sprach entfallen würde/ so wil ich euch vmbflehende vmb Gottes willen gebeten haben/ Ihr wollet mir getrost zuruffen/ vnd mich des thewren Verdiensts Jesu Christi/ bis an mein seliges ende erinnern.

Seine Churf. Gn. liessen auch sehr fleissig die Geistreiche Gesenge Lutheri singen vnd bezeugete/ was Lutherus gemacht hette/ das hette Geist vnd Trost.

Da der 130. Psalm: Aus tieffer noth schrey ich zu dir / etc. gesungen ward/ hiessen seine Churfür. Gn. das letzte Gesetz zum andern mal widerholen: **Ob bey vns ist der Sünden viel / bey Gott ist viel mehr Gnade / Sein Hand zu helffen hat kein ziel/wie gros auch sey der Schade.** Darauff wurde seine Churf. Gn. befraget/ Ob sie jrgent einige anfechtung oder schwermut des hertzens bey sich befindē/Antworteten sie darauff: Nein Gott lob/Aber singets doch zum dritten mal auch im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Wann auch seine Churf. Gn. sonsten sind befraget worden / Ob sie einige schwermut / anliegen / zweiffel oder anfechtung im Hertzen fühleten/haben sie allwege geantwortet: Gott lob/ gar nicht. Warumb wolte ich zweiffeln/ oder woran? Ich habe Gott lob ein frölich Hertz vnd Gewissen/vnd bin meines Glaubens vnd bekändtnus gewiß/ darauff ich mit frölichem Hertzen durch Gottes gnade leben vnd sterben wil. **Gott sey mein Zeuge (sagten seine Churf. Gn. vnd wird mein Zeuge sein / daß ich für mein Person nichts anders/dann allein sein Göttliche Ehr / vnd der Kirchen Ruhe vnd Wolfarth hertzlich gesucht habe.**

Sonsten haben seine Churf. Gn. auch fleissig singen lassen folgende Psalmen vnd Gesenge: Nun lob mein Seel den HERRN/etc. Allein zu dir HERR Jesu Christ / etc. Vater vnser im Himmelreich/etc. Vnd wann man zu dem Gesetze kommen ist: Von allem Vbel vns erlöß / sagten seine Churf. Gn. Ach er wirds gewiß thun der getrewe Gott. Gott der Vater wohn vns bey / etc. Seine Churf. Gn. beteret auch sehr fleissig den Christlichen Glauben. Item: Wenn mein stündlein vorhanden ist/etc. Item: HERR Jesu Christ war Mensch vnd Gott/etc. Vnd als seine Churf. Gn. einmal an dieWort kamen: Die bösen Geister von mir treib/etc. Sagten sie: Gott lob/Es ist kein böser Geist nicht bey mir/Sondern der heilige Geist/ vnd die guten Engelein: Der böse Geist hat mit mir nichts zu schaffen / vnd hat keine macht an mir / Dann ich bin ein Gliedmaß des HERRN Christi. Seine Churfürst. Gn. beten auch selbst folgende Gebetlein:

NDe

VNd hilff mir HErr Jesu Christ dem
Diener dein/
Der ich mit deinem thewren Blut erlöset
Laß mich im Himel haben theil/ (bin/
Mit den Heiligen in ewigem Heil/
Hilff deinem Diener HErr Jesu Christ/
Vnd segne was dein Erbtheil ist.
Behüt mich heut/ O trewer Gott/
Sey mir gnedig in aller noth/
Zeig mir deine Barmhertzigkeit/
Wie meine hoffnung zu dir steth/
Auff dich hoffe ich lieber HErr/
In schanden laß mich nimermehr/ Amen.

Von Jugend auff haben seine Churf. Gn. offt vnd viel pflegen zu beten:

Beschirmer HErr der Christenheit/
Dein hülff allzeit sey vns bereit/
Hilff vns HErr Gott aut aller noth/
Durch dein heilig Fünff Wunden roth.

Gedencke HErr der schweren zeit/
Damit der Leib gefangen leit/
Die Seele die du hast erlöst/
Der gib HErr Jesu deinen Trost.

Deßgleichen haben sein Ch. Gn. folgende zwey Gebetlein auch stets zu Gott gesprochen/ vnd in der letzten Kranckheit offt vnd viel für zu beten befohlen.

O HErr Jesu Christ/du bist mein Zuversicht/
So mein Mund kein wort mehr spricht/
Ja so die Ohren nicht mehr hören/
Durch deinen Geist thu du mich lehren/
HErr sey mein Fels/mein Serck/mein Trost/
So mir der Todt an mein Hertz stost/
Dardurch sich meine Augen wenden/
Stehe mir bey/vud hilff mir enden/
HErr meinen Geist befehl ich dir/
Dein gnedig Angsicht kehr zu mir/
Durch dein bitter Leiden vnd sterbn/
Laß mich in keiner Sünd verderbn:
Die mir der Feind so gros thut machn/
O HErr/reiß mich aus seinem Rachn/
Vnd leg das tröstlich Wort in mich/
Deiner versöhnung/das bitt ich.
Laß mein Gewissen auch empfindn/
Das ich rein sey von meinen Sünden/
O frommer Gott/ich bitt von Hertzen/
Gib mir gedult in allen schmertzen/
Durch Jesum Christ erhör mein bitt/

Las deinen Knecht sterben im fried:
Erlöss mich aus der noth vnd qual/
Beleit mein Seel ins Himmels Saal/
Durch deine Engel in dein Reich/
Das ich dich dort lob ewigleich/Amen.

Das ander.

ICh achte der frewd auff Erden klein/
O Gott du bist mein Trost allein/
Hab nichts/das mich erfrewen thut/
Allein dein Wort macht mir ein muth/
Nichts weis ich/das mich trösten kan/
Nur Gottes gnad in seinem Sohn/
Es hat mich Christus ja erlöst/
Solchs ist meins Hertzens höchster Trost.
Nun bitt ich dich mein trewer Gott/
Erhalt mich fest in Todes noth/
Vnd gib mir durch die güte dein/
Ein seligs end im glauben rein/
Das wünsch ich allen Menschen gleich/
O Christe hilff mir in dein Reich/
Klerlich wird HErr dein Göttlich Wort/
Teglich gelehret vnd gehort:
O HErr zu deinem Wort verleyh/
Rechten glaubē vnd frucht dabey/Amen.

In jhrem Betbüchlein hatten seine Churf. Gn. sehr viel schöner Gebet verzeichnet/ sonderlich rühmeten sie diß folgende kurtze geberlein:

O HErr nim von mir/
Was mich wendet von dir.
O HErr gib mir/
Das mich bekehr zu dir.
O HErr nim mich mir/
Vnd gib mich gantz eigen dir.

Vnd diß folgende andächtige Gebet zu der Heiligen Dreyfaltigkeit:

O HERRE Gott/
In meiner noth/
Ruff ich zu dir/
Du hilffest mir/
Mein Leib vnd Seel/
Ich dir befehl/
In deine Hend/
Dein Engel send/
Der mich bewar/
Wenn ich hinfahr/
Von dieser Welt/
HErr wann dirs gefelt.
O Jesu Christ/
Gestorben bist/

Am Creutzes stam/
Du Gottes Lamb/
Dein Wunden roth/
In aller noth/
Dein thewres Blut/
Kom mir zu gut/
Dein Leidn vnd sterbn/
Mach mich zum Erbn/
In deinem Reich/
Den Engeln gleich.
O heiliger Geist/
Ein Tröster heist/
An meinem End/
Dein Trost mir send/
Verlass mich nicht/
Wann mich anficht/
Des Teuffels gewalt/
Des Tods gestalt/
Du mein höchster Hort/
Nach deinem Wort/
Wollest mir gebn/
Das ewige Lebn.
A M E N.

In summa/seine Churf. Gn. trieben selbsten immer an zu beten/sagten offt zum Hoffprediger: Betet her im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit/Vnd ist nicht auffzusprechen/was für ernster/hertzlicher vnd inbrünstiger seufftzen die zeit vber der Kranckheit von diesem Herrn sind gehöret worden: **Ach Gott/Ach Gott hilff/Ach Gott erbarm dich mein/Ach Gott hilff mir/du trewer Gott/Ach du trewer gnediger Barm—hertziger Gott/** (denn zwischen dem wort Barm—hertziger/holeten seine Churfürstl. Gn. allwege einen tieffen seufftzer) **Hilff HERR Jesu Christe/du getrewer Immanuel/sey du mein beystand/Du wollest mich ja nicht verlassen/Erbarm dich mein HERR Jesu Christe/HERR Jesu hilff nur/schryen auch mit lauter stimme/Jesus/HERR Jesu Christe/laß dein bitter Leiden vnd sterben/vnd dein theures Blutvergiessen an mir armen vnd grossen Sünder nicht verloren sein. Hilff mir du heilige Dreyfaltigkeit.** Welchs alles die rechten seufftzer sein eines gleubigen Hertzen/so durch die Wolcken dringen/vnd nicht nachlassen/biß sie von Gott erhöret werden/Syr. 35.

Des Freytags frue den siebenzehenden September/acht Tage für dem tödlichen abgang waren seine Churfürstl. Gn. sehr schwach. Nach Mittage aber begonte es sich etwas zu bessern/Darumb befohlen seine Churf. Gn. zur Vesperzeit in der Schloßkirchen eine dancksagung zu thun/Daß mich Gott heute [dann also lauteten seiner Ch. Gn. wort] erhalten hat/Es ist ja danckes werth. Als darauff seine Churf. Gn. getröstet ward/Gott würde helffen/daß seine Churf. Gn. noch weiter zu dancken hetten/Ach/sagte der Gottselige Herr/Solte ich dem getrewen GOtt nicht dancken/kan ich ihme ohne das nicht gnugsam dancken/was er mir bißhero bewiesen hat. Es erboten sich auch seine Churfürstliche Gnaden zuvorn zu einer andern zeit/Wann Gott derselben widerumb auffhelffen würde/so wolten sie der Kirchen danckbar sein/vnd sich dem Priester erzeigen.

Wann seine Churf. Gn. die vier Wochen vber der werenden

Kranck-

Kranckheit zu bestimpter zeit im Gemach predigen liessen / haben sie allweg mit hertzlichen andacht zugehöret / Christliche gespreche davon gehalten zu gleich mit gesungen / vnnd gebetet / die Hende zusammen gefalten / auffgehoben / vnnd wieder auffs Bette nidergelassen vnd geseufftzet.

Den letzten Sontag / welches war der 19. Septembris vmb ein Vhr / befahlen seine Churf. Gn. ein Gebetbüchlein zusammen zu tragen von den fürnembsten vnd schönesten Trostsprüchen / aus Gottes wort / vnd des Herrn Lutheri schrifften / vnd das solches fürnemlich gerichtet würde auff die drey letzten Artickel vnsers Christlichen glaubens von der vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleisches / vnnd dem ewigen Leben / vnnd also auff den gegenwertigen seiner Churf. Gn. zustand.

Zur nachrichtung befahl seine Churf. Gn. das ein Gebetbüchlein herfür zu bringen / darinnen die fürnembsten Trostsprüche vnnd gebet auff allerley felle vnd anliegen gerichtet / zusammen getragen waren. Als aber das vnrechte Gebetbüchlein ergrieffen ward / darinnen vber das Euangelium vnd Episteln eines jeden Sontages vnnd fürnembsten Fest zwey kurtze Gebetlein gestellet waren / sagten seine Churf. Gn. diß were nicht daß rechte Gebetbüchlein / vnd da der Hoffprediger sagte: Ja Gnedigster Herr / es ist das rechte / antworteten seine Churf. Gn. darauff: Ach nein doch / das ists nicht / solte ich mein Betbuch nicht kennen / was were ich für ein Christ?

Des folgenden tages schickten seine Churf: Gn. einen Edlen Knaben in die Vesper / vnd liessen vmb solch Büchlein / welches sie gestriges Tages zuuorfertigen befohlen / anhalten / vnnd so viel fertig hinauff bringen.

Folgenden Dinstag fragten seine Churf. Gn. in jhrer grossen schwachheit / ob das Büchlein schir fertig: Vnd vber eine kurtze zeit sagten sie: Es wird ja alleine aus Gottes wort vnd Lutheri schrifften zusammen getragen.

Es haben auch vber daß seine Churf. Gn. die gantze Kranckheit durch / sich mit Kindlichem gehorsam in Gottes Veterlichen willen ergeben / Vnd ist solche grosse demut vnd gedult an dem Herrn zu spüren gewest / daß man sich darüber verwundern muß / Welches ein gewis merckzeichen der gegenwart des heiligen Geistes ist gewesen.

274.

Da seiner Churf. Gn. fürgesagt ward/wie ernstlich vnd fleissig man betete/auch das vertrawen zu Gott hette/daß wie er seine Churf. Gn. bißhero gnedig erhalten / also würde es ferner helffen/ vmb seiner Kirchen willen / die es wol vermissen würde / Sagten seine Churf. Gn. darauff: Ach wie so? vnnd da geantwortet ward: Fürwar gnedigster Herr/vielleicht vermeinen ewre Churf. Gn. Es sey nicht viel an jhr gelegen/ vnd daß die Kirche nicht allein im gantzen Römischen Reich/sondern auch ausser desselben auff dieselbe ein Auge haben / vnd viel Tausent Christen für ewre Churf. Gn. beten / diß Gebet wird Gott gnedig erhören / wo fern er nicht ein anders vmb vnser Sünden vnd vndanckbarkeit willen in seinem Gericht beschlossen hat/ Da haben seine Churf. Gn. mehr nicht darauff geantwortet / dann: Ich habe es GOTT heimgestellet. Alß wolten sie anzeigen: Sie achteten weinig / was andere Leute auff sie setzten / wann nur geschehe was Gott wil.

Da sichs mit seiner Churf. Gn. ein weinig zur besserung anliesse / vnnd gleich die Predigt nahe bey dem Bette verrichtet werden solte / fragten seine Churf. Gn. wie es gienge/da wart geantwortet: Wol: wann es allein auch seiner Churf. Gn. wolgienge/ Jedoch sehe man vnd hörete mit frewden/daß es Gott lob sich etwas zu besserung geschicket/der Barmhertzige Gott würde ferner das Gebet erhören / vnd seine Churf Gn. der armen betrübten Christen zu gut/diesen Landen zur wolfarth/vnd seiner Churf Gn. hertzliebsten gemahl vnd Kindern zu trost noch lange zeit fristen/Ach/sagte er/ Was Gott wil/Ich habs alles in Gottes willen gestalt/der getrewe Gott wird alles wol machen/vnd gebrauchnt seine Churf. Gn. auch diese art zu reden/Ich arbeite jetzund im Weinberge des HERRN JHesu Christi / Aber ich muß noch besser dran / ehe ich zu meinen lieben GOTT komme.

Da seine Churf. Gn. einsmals zur gedult erinnert vnd vermahnet ward/sie solten sich mit gehorsam dem willen Gottes vntergeben / Da antworten sie/Ach ja/thue ich es doch / vnnd ich habs langst gethan/ Vnd Gott sey mein zeuge/das ich von hertzen gern sterben wil/ vnd mich darnach sehne/Ich begere auch nicht mehr denn das Gott alles schicken wolle / wie es zu seinen Göttlichen ehren gereichet/ vnd mir selig ist.

Zur

Zur andern zeit/da von der Gedult vnd hoffnung geredet ward/ breuchten seine Churf. diese Lateinische wort Veniens veniet & non tardabit, aus dem Propheten Habucuc 2. Er wird gewißlich kommen vnd nicht verziehen.

Droben ist gemeldet worden/wie ernstlich seine Churf. Gn. befohlen haben das gemeine Gebet in Kirchen/Schulen-Hospitaln nicht anders zubestellen/dann daß es Gott schicken wolle/ nach seinen wolgefallen/ vnd wie er es haben wolle/ Welches auch ein anzeigen der gedult gewesen/ vnd solche gedult weiter zu bezeugen/benenneten seine Churf. Gn. des ersten Mittwochs/welchs war der erste tag Septempris frue vmb vier Vhr selbst den Text/ daruon geprediget solt werden ist om aussetzigen Menschen/Matth. 8: Herr so du wilt/ kanstu auch wol reinigen.

Bald nach sechs schlege fragten seine Churf. Gn. ob die Predige fertig/ vnnd was derselben Summa vnnd Inhalt were/ Vnnd da sie vernamen, das sie drey stück haben solte.

I. Von vnser vnreinigkeit vnd Kranckheit/das ist/ vom Aussatz der Sünden.

II. Von Christo dem Artzt der vns heilet.

III. Von vnserm gehorsam/ wann wir leibliche Güter von Gott bitten.

Müste die Pretig darauff vor seiner Churf. Bitte verrichtet werden/Da seine Churf. Gn. mit hertzlicher andacht zugehöret/ mit gesungen/vnd jhre Hende zusammen gefalten haben.

Es hat auch endlich dieser Churfürst ein hertzliches sehnen vnnd verlangen erzeiget/ die gantze wehrende Kranckheit vber von hinnen abzuscheiden in die ewige freud vnd seligkeit. Er klaget offt vber daß elend Menschliches Lebens sonderlich/ wann der Mensch von hinnen scheiden müste/vnd gebrauchte diese wort: *Omnia dolor & labor* Wann vnser leben köstlich gewesen ist/so ist es mühe vnd arbeit gewesen 90. Item *Vanitas vanitatum & omnia vanitas*. Es ist alles auff dieser Welt eitel. Ec. 1. Vñ daß das lebē in dieser welt sey fums eindamff od. rauch/ Ja. 4

Wie dann auch dem Alexandro Magno dz Epitophium gemacht ist / daß er einem Rauch vergliechen wird. Wann von eines Töpffers Ofen ein Rauch oder Dampff auffgehet/ist er zu erst so dicke / daß man nicht dardurch sehen kan. Je höher er aber vber sich steiget / je dünner wird er/biß er endlich verschwindet/vnd niemand weiß/wo er hin kommet. Also gehets auch mit dem Menschlichen leben zu.

Zu etlichen mahlen klagten seine Churf. Gn. sie weren dieses Lebens gar vberdrüssig vnd warteten mit verlangen auff die selige stunde/da sie zu jhrem HERRN Christo kommen möchten. Aber doch sagten sie darneben/Ich wil mich selbst nicht verwarlosen/ Dann ich nicht begere eine Minuten ehe erlöset zu werden / dann mir Gott auffgesetzt hat.

Eins mals begerte der Herr einen trunck / vnd als seine Churf. Gn. darbey erinnert worden aus dem 75. Psalm des Creutz Kelchs/ welchen der Herr in seiner Hand hat/vnd das der HERR Christus denselben credentzet vnd geheiliget hette / Da brachte sie diesen trunck jhrer hertzliebsten Gemahlin mit diesen worten/Das gilt dir auff das ewige Leben. Zur andern zeit aber solte seine Ch. Gn. essen/sie verweigerten sich aber dessen. Als nun die hochbetrübte Hertzogin welche ohne vnterlaß auff das fleissigste auffgewartet hat / fragte / Was wil E. L. dann? antwortet er/Das Brod des Lebens/ den Herrn Jesum Christum/Joan. 6.

Da der Herr des Exempels Jacobi erinnert würde / welcher auff dem Todbette geseufftzet :HERR ich warte auff dein Heyl/ Gen. 49. sagte er/dessen warte ich auch. Vnnd zu den worten Simeonis/Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen/sagte er / Diesen haben ich mich mit Glaubens Augen auch gesehen / vnnd wil jhne bald im ewigen leben sehen von Angesicht zu Angesicht. Item Ich wil bald bey meinem Gott sein / vnnd die heilige Dreyfaltigkeit sehen in der ewigen seligkeit.

Es bezeugten auch seine Churf. Gn. vnnd sagten/Kein Aber ist in meinem Leibe / die sich für dem Tod fürchtet/ Welches dann recht Christlich geredet ist. Dann wann ein Christ weis vnd gleubt / daß der Tod in warheit kein Tod/sondern ein sanffter schlaff ist/ Warumb wolte er sich fürdem Tode fürchten?

Wenig tage fürm ende befunden seine Churf. Gn. ein reissen in der lincken Hand/ reckten dieselb vber daß Deckbett herrauff/ druckten die Hand zusamen/ darnach streckten sie dieselbe wieder aus/ vnnd wiesen mit der andern Hand darauff/ lächelten vnd sprachen. Jetzt gibt mirs die gute letzte in der Hand. Das heist aus glaubigem hertzen des Todes spotten.

Des letzten Freytages/ welches war der 24. Septembris/ sagt er Mein letztes stündlein wird ob Gott wil nit fern mehr sein. In summa/ Wer dabey gewesen/ der hat mit gresser verwunderung das hertzliche sehnen bey diesem Herrn angehöret/ daß er sich doch gantz vnnd gar nichts vmb das zeitliche bekümmert hat/ da es sonsten heisset/ O Tod/ wie bitter bistu/ wann an dich gedencket ein Mensch der gute tage vnd gnug hat/ vnd ohn sorge lebet? Syr. 41.

Zu etlichen mahlen haben gleichwol seine Churf. Gn. jhre sorgfeltigkeit spüren lassen/ daß sie sorgfeltig gewesen sind für die Kirchen/ für diese Lande/ vnnd für sein hertzliebstes Gemahl. Meines Gemahls jammert mich/ sagte der fromme Herr. Vnd als die fromme Hertzogin weinete/ tröstete sie der Gottselige Herr/ Ach was weinestu/ was bistu für eine Christin? Gönnestu mir nicht die seligkeit? Du verleurest mich ja nicht/ Item/ **Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ Job. 1.**

Solch sorgfeltig Vaterhertz hatt der Herr auch gegen den Kindern bezeuget. Wann seine Churf. Gn. die Fürstliche Kinder sahen/ oder daran gedachten/ sagten sie/ Wann ich die/ die (vnd weiset mit der Hand auff die Kinder) Item/ Diese meine kleine Pursch für den Augen sehe/ oder an sie gedencke/ so wil mir das Hertz im Leibe brechen/ *Blandus maritus & φιλόσοφος pater.* Je edler die Naturen sind/ je fürtrefflicher beweiset sich in jhnen die Natürliche Liebe. Alß seine Churf. Gn. darauff getröstet wurden/ daß sie jhren geliebten Kindern einen gnedigen GOTT hinderliessen/ Vnd daß nach dem 68. Psalm Gott ein Vater der Witwen vnd Wäisen were/ vnd jhre Trenen durch die Wolcken des Himmels dringen/ Syr. 35. Vnnd das Gott verheisset/ die jhn ehren die wolt er wider ehren/ Antworteten seine Churf. Gn. Ja/ Wenn sie from sein/ werden Gott für Augen haben/ sein Wort lieben demselbigem folgen/ vnd sich der Christlichen Kirchen mit ernst annemen.

Drümb vermahneten seine Churf. Gn. die Kinder zu etlichen mahlen zur warer Gottesfurcht/vnd daß sie der Fraw Mutter solten gehorsam sein/mit verheissung GOTTES gegenward vnnd reichen Segens/Dargegen aber mit bedrawung GOttes vngnad/ wo sie es nich thun würden/Darauff die hertzliebe Kinder dem Herrn Vater die Hende gaben/deren eins nach dem andern seiner Churf: Gn. an ihr Vater Hertz drucketen/ das Vater vnd Kindern die Augen drüber vbergiengen/vnd es auch die vmbstehende nicht ohne threnen sehen könten.

Dieses ist etwas lenglich/aber warhafft vnnd mit guten grunde erzehlet worden/ Wiewol es nicht alles erzehlet werden kan/die jenigen aber/die darbey gewesen sind/die können nicht allein von diesem sondern auch von einem mehrern zeugen/mit gutem bestande. Vnd ist solches erzehlet zu dem ende/auff daß der Christliche Leser hierauß/vnd nicht aus gemeinen fliegenden reden/oder aus andern zuuor fürgelauffenen hendelu vrtheile vnd schliesse/was vnn dieses Herrn ende zuhoffen vnd zu halten sey.

Sonsten kan man nicht laugnen/daß dieser Herr nicht Engelrein gewesen sey/sondern seine feyl vnnd mengel gehabt habe/ wie dann gemeiniglich bey hohen fürnemen Naturen auch starcke gebrechen gefunden werden/ Welche auch dieser Herr erkandt/vnnd von etzlichen noch für der Kranckheit gesagt hat/daß er dieselben nun mehr ablegen wolle. Aber dieweil es heist? De absentibus & mortuis nihil nisi bonum, Abwesenden vnnd Todten Personen sol man nichts böses/ sonderen aus Christlicher Liebe das gute nachsagen. **Warumb wolten wir seiner nunmehr seligen Churf. Gn. daß ergste nachreden? Alle seine Sünde sind in die tieffe des Meeres geworffen/Mich. 7. GOTT wil der nicht mehr gedencken/Ezech. 18. sondern sie sollen durch daß Blut Jesu Christi abgewaschen sein/ 1. Joan. 1. Warumb wolten wir dann seiner Churf. Gn. Grab auffwühlen/vnd in den selben erst herfür suchen warinnen er es mag versehen haben? Daß wollen wir**

wir den jenigen befehlen/welche lust haben die Leute vbel auszumachen/vnd welcher Sünd vnnd gebrechen nimmermehr sollen vergessen werden / Wir vnnd alle gutherzige Christen wollen gedencken an daß gemeine Verßlein.

Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est

Wann das ende gut ist / so ist alles gut gewesen.

Alhier wird billich gedacht/das den 23. Septembris zu Dreßden ankommen ist/ der Röm. Käys. Mayest. etc. Rudolphi des andern/vnsers aller gnedigsten Herrn/Legatus/welcher in jhrer Mayest. etc. namen vnsern Churfürsten besuchen / vnd derselben aller gnedigstes vnnd Christliches mitleiden vermelden solte/ Welches da es dem Churfürsten auff seinen Luger angemeldet/war es seiner Churf. Gn. herzlich lieb/nam es zu vnterthenigstem danck an / vnnd frewete sich / daß jhre beyderseits Herrn Vätern/dem Römischen Käyser Maximiliano dem andern / vnd Churfürsten Augusto/ beyden hochseliger Christmilder gedechtnüß / so lang gewehret hat/ auch zwischen jhrer Maest. etc. vnd jhme biß in die Gruben bleiben vnd wehren solte. War auch darauff entschlossen den folgenden tag/mit verleihung Göttlicher stercke vnd hülffe/wie schwach vnd Kranck sie auch were/jrer Mayest. etc. zu vnterthenigsten ehren/den Legaten selbsten in der Person zu hören / Aber wie der weise König Salomon sagt: Der Mensch setze jhm hertzen / der HERR allein gibt/daß es fortgehe Also schickte es Gott auch mit vnserm seligen Churfürsten anders / dann seine Churf. Gn. es jhr fürgenommen hatte. Dann er den Freytag fast den gantzen tag ohne vnterlaß in ein sanfften schlaff gelegen / Also daß man solches denselbigen tag zuverrichten nicht gelegenheit haben kündte/Den folgenden Sonnabend aber frue ist seine Churf. Gn. aus dem Jammerthal abgefordert worden/zumorn vnd ehe sie drn Käyserlichen Gesandten hatte hören können.

Vnnd weil dann seine Churf. Gn. solches nicht verrichten können/alß hat der Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürst vnnd Herr / Herr Johan Georg/Marggraff vnd Churfürst zu Brandenburg/etc. den Keyserlichen Gesanden zuhören auff sich genomen vnd die beyden Jungen Herrlein / Hertzog Christianum vnnd Hertzog Johans Georgen ein jedern an ein Hand genommen/ dieselben dem Käyserlichen Legaten zugeführt/vnd durch jhn jhre F. F. G. G. als Junge vnnd nun mehr vnmündige vnd vnterweisete Fürsten/der Käy. Mayest. als dem Obersten vormünden/vnd von Gott gesaztem Haupt des gantzen H. Römischen Reichs vnterthenigst vnd gehorsamst commendirt vnd befohlen/Welches der Legatus mit grossen willen vnd gefallen angenommen/vnd solches gegen der Röm. Käy. Mayest. etc: aller vnterthenigst zurühmen sich erbotten hatt.

Alß nun aber vnser Gottseliger Herr vnnd Churfürst bey vier gantzer Wochen mit solcher vbung des Glaubens warer bekentnüs vnnd anruffung des ewigen Sohns Gottes / vnsers Herrn Jesu Christi in höchster gedult zugebracht/vnnd sich jederzeit/wann er befragt worden/ob er bey der erkandten vnd bekanten Warheit standhafftig biß an sein seliges Ende zuuerrharren gemeint / vnnd damit am Jüngsten Tage für dem Richterstuel Christi mit frölichem Hertzen erscheinen wolte / mit vernemlicher stimme allzeit erkleret / **Ja / Ja / Ja / Nach dem Exempel des geduldigen Jobs: So war als ich lebe / so lange mein Athem in mir ist/vnd daß schnauben meiner Nasen/biß daß mein ende kommet/wil ich nicht weichen von meiner frömmigkeit/Hiob. 27. So ist auch das ziel jmmer neher herzu gerucket.**

Vnd als seine Ch. Gn. am Freytage/ welches war der 24. Septembris /eben schwach waren/wurden dieselbe der Siebenwort des HERRN Christi/so er am Stamm des Creutzes geredet/erinnert/darinnen die rechte Sterbkunst / wie man sich zum Christlichen abscheid bereiten sol/vns vorgeschrieben wird.

Vber

Vber solcher erzehlung/wolte seiner Churf. Gn. gleich ein Ohnmacht zu fallen/ darüber die erklerung vnnd erzehlung der Sieben wort verhindert wurde/ Alßbald sich aber der HERR wider auffgemuntert/ begerte er selbsten mit den Sieben worten des HERRN Christi fort zu fahren/ Vnnd als das erste wort wiederholet ward/ **Vater vergib jhnen/ dann sie wissen nicht was sie thun:** darinnen der HERR Christus für seine Feinde gebeten/ vnd jhnen hertzlich verziehen hat/ wurde seine Churfürstlichen Gnaden erinnert/ daß sie sonder zweiffel jedermann hertzlich gerne vorziehen vnd vergeben hetten/ Sagten seine Churfürstlichen Gn. darauff **Ja/ Gott lob von Hertzen gerne.**

Wie dann auch dieser Herr bald anfangs seiner Kranckheit sich Christlich dahin erkleret/ jederman von Hertzen zuuergeben/ ohne was ich/ sagte er/ wegen meines Amts zu thun schuldig bin/ Sonsten wis ich keinen Menschen auff erden/ wider welchen ich einigen wieder willen hette oder behalten wolte/ Wil jedermann hertzlich gerne vergeben.

Nach betrachtung der Sieben wort sind seine Churf. Gn. still gelegen/ vnd fast den gantzen Tag vnd Nacht geschlaffen. Dardurch Gott auch in diesem Christlichen Churfürsten beweisen wollen/ wie gewis vnd war es sey/ Wer Christi Marter in ehren hat/ vnd offt gedencket der Sieben wort/ des wil Gott eben pflegen/ Wol hier auff Erd mit seiner gnad/ vnd dort im ewigen Leben.

Vnter der Vesper/ weil man Deutsche Psalmen vnd Geistliche Lieder gesungen/ haben seine Churf. Gn. die Hende gefalten vnd auffgehoben/ vnnd denselben Nachmittag vnnd die gantze Nacht vber zwo stunden nicht gewachet/ sondern stets in einem sanfften lieblichen schlaff gelegen/ biß ein viertel vor siebene des Sonnabends frue/ den 25. Septembris/ alß seine Churf. Gn. sich ein weinig auffrichten liessen/ vnd drüber gleich in ein Ohnmacht sincken wolten/ ward mit seiner Churf. Gn. gebetet: **HERR Jesu Christe/ in deine Hende befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ du getrewer Gott: dir lebe ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich tod vnnd lebendig/ hie zeitlich vnnd dort ewiglich.**

Z 82.

Seine Churf. Gn. wurden auch erinnert der Summa des Christlichen Glaubens/vnd haben das Vater vnser gar sehnlich gebetet. Item: O Gott bis du mein zuuorsicht. Nun hilff HERR Jhesu Christ dem Diener dein / etc. HERR nun lessestu deinen Diener im friede faren / etc. Vber welchem Gebet seine Churf. Gn. noch einmahl getrost auffsahen/vnd zweene starcke seufftzer aus tieffem hertzen holeten / vnd den letzten seufftzer jhres hertzen sein liessen daß letzte wort vnsers HERRN Christi / welches er am Stamm des Creutzes geredt hat / **Vater in deine Hende befehl ich meinen Geist/du hast mich erlöset/du getrewer Gott nim meine Seele in deine gnedige Hende/vnd verleihe meinem Leib am Jüngsten tage eine fröliche Aufferstehung zu dem ewigen Leben vmb deines lieben Sohns Jhesu Christi willen/Amen.**

Sind also seine Churf. Gn. vber diesem seufftzen sanfft vnnd seliglich verscheiden/ alß sie alt gewesen dreissig Jahr/10. Monat/27. tage. 2. stunden / Vnd hatten als ein Churfürst regieret fünff Jahr / 7. Monat/16. tage/sind auch jhre bitt von Gott gewehret worden/daß sie bey guter vernunfft / vnd ohne einige vngeberte / so sanfft vnd seliglich eingeschlaffen/daß sie keinen Tod gesehen noch geschmecket/Joh. 8. Vnd gewißlich seine Churf. Gn. nicht wissen wie jhr geschehen sey / Ja auch die vmbstehende schier gezweiffelt haben/ob seine Churf. Gn. verscheiden weren / Aber do sie solches eigendlich vermercket/ haben sie sich dem Väterlichen willen Gottes vntergeben/vnd jhme von hertzen gedancket/daß er seiner Churf. Gn. so ein Christliches vnd sanfftes ende bescheret / Auch ein heilig Vater vnser gebetet/damit Gott einem jeden/wann sein Sterbstündelein von GOTT bestimmet herzu kommen wird / dergleichen seliges vnd sanfftes ende bescheren wölle.

Dieses ist der warhafftige bericht/wie es mit dieses Christlichen Churfürsten Kranckheit vnnd seligem Abscheide aus dieser Welt hergangen sey. Vnnd das demselben also vnd nicht anders/ das bezeugen etlich

liche Christliche Chur vnd Fürstliche Personen / auch fürneme vom Adel/vnd andere ehrliche Leute/so die zeit vber Tag vnd Nacht/ bey seiner Ch. G. gewesen/vnd vmb das Todbette herumb gestanden sind/vnd solches mit eigenen Augen gesehen/auch mit jhren Ohren gehöret haben/Darumb kein zweiffel zu machen / seine Ch. G. haben den ewigen Segen in der ewigen freud vnd seligkeit erlanget/Seine Seele ist in der Hand des Herrn Sapient. 3. wird von dem HErrn Christo bewaret/auch seliglich getröstet vnd erfrewet bis an den Jüngsten tag/Da der Leib auch wider sol aufferwecket werden/vnd dieser Churfürst neben andern frommen bußfertigen Sündern vnnd gleubigen Christen diese liebliche Stimme des Sohnes Gottes hören. Kommet her jhr gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/ welches euch von anbegin der Welt bereitet ist. Et ibunt in vitam æternam, Matth. 26. Darauff auch dieser Herr mit Leib vnd Seel eingehen wird in das ewige Leben / vnnd alda leuchten in herligkeit/als die Sonne am Himmel/Matth 13 in alle ewigkeit. Amē.

Von zeichen/ so für dieses Potentaten absterben hergangen sind / hat man gleichwol auch dieses zuuermercken / vnd nicht in Wind zu schlagen/daß das Jahr zuuor in den Monat September / in welchen folgends Churfürst Christian ist Kranck gelegen/ vnnd gestorben / ein schrecklich Erdbeben in diesen Landen/vnd sonderlich zu Dreßden im Schlosse/auch in der Stadtkirchen gefühlet worden/dardurch GOtt sonders zweiffel hat ankündigen wollen / das vmb diese zeit hernach vbers Jar/wie dann geschehen/die starcke grundfest dieser Lande zittern vnd diese vorneme Seule des Römischen Reichs einfallen würde.

Des Sontags da seine Churf. Gn. Kranck worden / den 29. Augusti zu Abend ward ein schrecklich Chasma am Himel gesehen / Dauon viel fürnemer Leute bezeugen / daß sie der gleichen die zeit jhres Lebens nicht gesehen hetten / Eine Christliche hohe Person hat demselben bey zwo stunden zugesehen / daß sich gleich der Himmel auffgethan habe / vnd wie ein Stürtze worden sey / darauß ein Liecht gangen / Welchs helle gebrandt / endlich aber verloschen sey.

Es werden grosse Herren vnd hohe Häupter in der schrifft Liechter genennet / als die jhren Vntertahnen mit Gottes furcht / frömmigkeit vnd allen Christlichen Tugenden fürleuchten sollen. Wie von Dauids Kindern / den Königen in Juda geredt wird / 1. Regum. 11. Also auff diesen verstand ist daß grosse Liecht dieser Lande erloschen in dem der Seelige Churfürst / sanfft vnd still wie ein Liecht ist ausgangen.

Noch den Dinstag zuuor / ehe der Churfürst von Gott abgefordert / ward der 21. Septembris / haben etlich hundert Personen zu Dreßden eine Ruten am Himmel gesehen / welche endlich wie ein grosser Baum worden. Die deutung mag der eine also / der ander anders machen / Wir wollens also deuten vnd wünschen / daß der Allmechtige / aus der Ruten / wie die schrifft redet / Jes. 11. des Vhralten Churfürstlichen Stamen / wölle noch in diesen letzten zeiten auffschossen vnd wachsen lassen einen schönen herrlichen Baum / vnter dessen schatten diese Lande / vnd auch andere ruhe vnd nahrung finden.

Welches gewis geschehen wird / wann die Jungen Herrlein vnd frewlein / alzeit jhres hertzliebsten Herrn Vaters letzte / trewe vermahnung in jhren Ohren vnnd Hertzen werden schallen lassen vnnd behalten / GOTT für Augen haben / vnnd denselben fürchten / der Frawen Mutter / vnnd denen so jtzo an der Eltern stad sind / folgen vnnd gehorsam sein / vnd jhren Catechismum Lutheri recht studieren. So wird als dann Gott segnen / daß man jhme noch darfür zu dancken haben wird.

Das Begengnüß der Churfürstlichen Leiche ist zu Dreßden gehalten worden den 24. Octobris. Von dannen die Leiche den folgenden tag nach Freyberg geführet / von der Erbarn Knapschafft

angenommen/ vnd den 26. Octobris in der Thumbkirchen (an welchem ort seine Churf. Gn. jhrem Großvatern/vnd Herrn Vatern ein vberaus statlich Begräbnus hat verfertigen lassen) gantz Fürstlich begraben worden.

Die hochbetrübte hinderlassene Churfürstliche Widwe / wird sich in warem Glauben vnd Kindlichem gehorsam dem Väterlichen vnd gnädigen Willen Gottes mit gedult vntergeben/ In Christlicher betrachtung/wie Gott der Freyer selbst gewesen der Jhre Churf. Gn. diesem nun mehr in Gottseligen Herrn zugeführet/ vnd beyde miteinander vertrawet. Also hat auch er vnd kein Mensch nach seinem wolgefallen / der allzeit der beste ist / sie wider von einander geschieden/ Wird derwegen mit dem gedültigen Job sagen:

Der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen/ Der Namen des HERRN sey gelobet/ Hiob 1.

Jhr Churf. Gn. haben auch nicht zu zweiffeln die Trewe/die sie gegen diesem jhren hertzliebsten Herrn/ die gantze zeit vber jhrer friedlichen Ehe/ vnd sonderlich bey wehrender Kranckheit mit fleissiger wartung vnd sorgfeltigkeit erwiesen hat / die sie auch noch jmmer fort gegen dem Herrn in seiner seligen Ruhe/vnd gegen die hertzliebe Kinder aus Mütterlichem hertzen erzeiget / vnd täglichen fleiß vorwendet/ das die junge Herrn Gottseliglichen vnd wol erzogen werden/in warer Erkäntnus Gottes/liebe gegen seinem Wort / vnd desselben Dienern auch in allen Christlichen Fürstlichen Tugenden auffwachsen mögen. Dieselbe Trew vnd Fleiß wird der Allmächtige / hie zeitlich vnd dort ewiglich/ gantz reichlich vnd vberflüssig hinwiderumb belohnen.

Der Gottselige fromme Herr Administrator/ die löbliche Landschafft/vnd die getrewe Räth [welches billich allhie gerühmet wird] sind in diesem allem der Churfürstlichen Widwen vnd Kindern recht getrew/tröstlich/rathsam vnd behülfflich/ vnd trachten mit allem fleis darnach/das in diesen Landen neben dem reinen vnuerfälschtem Wort Gottes vnd heilsamen gebrauch der hochwirdigen Sacrament / Gerechtigkeit vnd gemeiner Frieden erhalten werden / Darmit die Vnterthanen ein geruhiges vnd stilles leben führen mögen/ in aller Gott-

seligkeit vnd Erbarkeit / Solche Trew vnd Sorge wird gewiß GOtt auch nicht vnbelohnet lassen.

Vnd wann man also in diesem allen bestendig forthfehret [welches Gott durch seinen heiligen Geist mit gnaden verleihen wolle] so werden an jenem Tage/die Fraw Widwe/die Fürstliche Kinder/ der Herr Administrator/die getrewe Diener vnd Vnterthanen mit diesem verstorbenen Churfürsten mit frewden wider zusammen kommen/ alle sämptlich der Krohnen der Ehren theilhafftig werden/vnd sich für dem Angesicht Gottes miteinander in alle ewigkeit frewen.

Dazu jhnen vnd allen Gottfürchtigen gleubigen Hertzen aus Gnaden verhelffen wolle der fromme getrewe Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobet in alle Ewigkeit/

AMEN.

1886

Vc 3082 LM

X 630 Rot

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109635-p0083-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109635-p0084-9

Alt. XXVI, 7, 6

Vc 3066a

2617.

Kurtzer/ aber warhaffter gründlicher Bericht/

Von dem Christlichen Leben vnd seligen Abschied des

Durchläuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn CHRISTIANI, weyland Hertzogen zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/ Landgraffen in Döringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdeburg/ etc.

Christmilder vnd hochlöblicher gedächtnus.

Zusammen gezogen/ der Warheit zu steur publiciret/ vnd in Druck verfertiget.

Erstlichen gedruckt in der Churfürstlichen Druckerey zu Dreßden.

Im Jahr 1597.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109635-p0085-5